Szene

News für die Hamburger Seglerjugend

Mit großer Vereinsübersicht

Ausgabe Herbst 2014

HSgJ

Foto: ©www.segel-bilder.de

Inhaltsverzeichnis

Bugwelle	1
ORC-Weltmeisterschaft. Subjektiv.	2
Baltikum, Bosporus, MühLo: Piraten-JEM 2014	6
Piraten - eine weltweite Familie	8
Shortcuts	12
Doping für die Synapsen	14
Die große Vereinsübersicht - mit Hamburgs Revieren (S. 18)	17
Kutter, Küste, KiWO - die Sommertouren 2014	36
Hamburger Jugendseglertreffen 2014	41
Hohe Leistungsdichte: 1. Segel-Bundesliga	43
Impressum	45

Bugwelle

Liebe Seglerinnen und Segler,
Liebe Eltern, Trainer und Betreuer,
Liebe Interessierte,

langsam neigt sich die Segelsaison dem Ende zu und damit auch meine erste Saison in der Funktion des Landesjugendobmanns. Im Februar von den Jugendvertretern der Hamburger Vereine gewählt und Ende März auf der Hauptversammlung des Landesverbands bestätigt, durfte ich das Amt von meinem Vorgänger Christoph Nadolny übernehmen. Er steckte viel Arbeit in die Hamburger Seglerjugend und übergab sie mir vollständig intakt und bestens ausgestattet.
Darüber hinaus habe ich das Glück, mit tollen Mitstreitern im Landesjugendsegelausschuss arbeiten zu können. Doch heißt nun Stillstand leider nicht Entwicklung oder Weiterentwicklung. Und das hat meiner Meinung nach jeder Vorstand zur Aufgabe, nicht nur zu verwalten, sondern neue Wege zu eröffnen.
Für uns steht die Kommunikation als eine unserer größten Aufgaben für die nächsten Jahre an. Insbesondere möchte ich die Segler, Vereine und Verbände zu einem Dialog anregen. Und wir als Landesverband wollen und sollen dabei als Plattform dienen, gemeinsam Probleme erörtern und Lösungen finden sowie die Grenzen der eigenen Vereine überwinden. Das Ziel ist bekannt: gemeinsam Kindern und Jugendlichen das Tor zum Segelsport zu öffnen.
Einen ersten Schritt möchten wir dabei mit unserem Stand auf der Hanseboot machen. Auf dem Gemeinschaftsstand „Hier segelt der Norden“ sind wir mit unseren eigenen 16 Quadratmetern vertreten. Dabei wollen wir nicht nur zum Besuch anregen, sondern auch zum Verweilen. Daher laden wir zum Einen die Jugendsprecher, zum Anderen auch die Jugendleiter der Hamburger Segelvereine zu einem Messebesuch mit Workshop ein. Näheres erfahren sie in einem Infoschreiben.
Ein weiteres wichtiges Thema auf der Agenda ist die Prävention sexualisierter Gewalt. Hierzu möchten wir zum einen näher auf der Hanseboot, aber auch noch einmal direkt die Vereine informieren.
Über unsere Aktivitäten in diesem Jahr berichteten wir bereits an anderer Stelle oder sie finden näheres auf den nächsten Seiten. Aber nicht unerwähnt bleiben soll hier das Hamburger Jugendsegler-Treffen. 175 junge Seglerinnen und Segler kamen auf unsere Einladung hin an die Alster und ermittelten in sechs Wettfahrten ihre Jugendmeister. Die knapp 80 Jollen stellten eine tolle Herausforderung dar, welche wir auch im nächsten Jahr gerne annehmen. Kommt so zahlreich wieder und bringt eure Freunde mit, lasst uns gemeinsam über 200 Segler an die Linie bringen.
Ich freue mich Sie und Euch auf der Messe zu treffen, wünsche noch eine schöne und spannende restliche Saison und einen kurzen Winter.

Seglerische Grüße,
Miklas Meyer

ORC-Weltmeisterschaft. Subjektiv.

Bestes deutsches ORC A-Team: Die Crew der GP42 Silva Neo um Dennis Gehrlein

Bendix Hügelmann vom MSC, bis vor wenigen Jahren auf den Treppchen-Plätzen im Piraten unterwegs, segelt nun auf ORCi-Yachten um Titel. Den bislang größten Erfolg an Bord der Silva Neo erreichte Bendix als Genuatrimmer bei der ORC-Weltmeisterschaft anfang August in Kiel. Die WM 2014 aus persönlicher Sicht
von Bendix Hügelmann

Aufstehen. Viel zu früh. Scheiß Wecker. Die Vorhut ist bereits unterwegs zum Schiff, Boot abtauchen. Die Glieder schmerzen und auch die zweite Tasse Kaffee schlägt nicht an. Willkommen auf der ORCi-WM 2014.

Für unsere Crew der *Silva Neo*, einer GP 42, begann die Weltmeisterschaft bereits eine knappe Woche vor der offiziellen Eröffnung. Für die Mannschaft ist dies die sechste Teilnahme an einer ORCi-Kontinentalmeisterschaft in Folge. Seit ersten Gehversuchen vor Ystad im Jahr 2009 konnten wir mit einem fünften Platz bei der WM 2012 vor Helsinki und einem vierten Platz im letzten Jahr vor Sandhamn unsere Leistung nicht nur stetig voranbringen, auch hat sich hinsichtlich der

Organisation solcher Zielwettkämpfe eine gewisse positive Routine herausgearbeitet. Das schafft Ruhe. Vorausgesetzt, alles läuft nach Plan. Über 170 Boote aus 19 Nationen hatten gemeldet. Das war nicht nur Rekord, sondern versetzte auch alle Beteiligten in angeregte Vorfreude. Wer würde von wo mit welchem Boot anreisen? Solche Sachen eben. Schon kurz nach der Kieler Woche, die wir nach viel Bruch als Zweiter hatten beenden können, konnte man Yachttransporte um und in Schilksee beobachten, die die Yachten aus dem Mittelmeer und der Adria gen Norden gebracht hatten. Entsprechend ungewohnte Töne im üblichen Trash Talk auf den Stegen: Plötzlich sprachen alle von „den Italienern“ und die Ergebnisse der Europameisterschaft, die im heißen Valencia vier Wochen vor der WM ausgesegelt wurde, entwickelten eine ungeahnte Relevanz für die nordeuropäisch kühlen Gemüter.

Ein straffer Zeitplan war es, der sich dann für alle wie ein roter Faden durch die Meisterschaftswoche hindurchziehen sollte. Die Veranstalter hatten alle Hände voll zu tun, den Teilnehmern ob der schieren Massen an Yachten gerecht zu werden. Vielen waren die teilweise chaotischen Verhältnisse während der ORCi-WM 2012 vor Helsinki (121 Yachten) noch schmerzlich genau in Erinnerung, wo es wiederholt zu Ungenauigkeiten in der Auswertung, schiefen Kursen und langen Wartezeiten auf dem Wasser gekommen war. Von dieser Seite gab es vor Kiel nur wenig zu beanstanden. Einzig das Wetter machte nicht nur

Jubel nach einem Starkwind-Tag und einem verteidigten dritten Platz

der Wettfahrtleitung, sondern vor allem den Segler das Leben schwer. Ungeahnt leichte Winde zogen sich durch die gesamte Woche, einzig am letzten Tag konnten die Finalrennen bei Wind um 20 Knoten bestritten werden.

Für uns in der Klasse ORCi 1 zeichnete sich vom ersten Renntag an ab, was wir im Vorfeld bereits vermutet hatten: Die Deltas in den berechneten Ergebnissen lagen so dermaßen eng beieinander, dass man sich auf dem Wasser weniger als keine Fehler erlauben durfte, um nicht den Anschluss an die Führungsgruppe zu verlieren. Kleines Beispiel gefällig? Das dritte Rennen der Serie, eines von sieben ausgeschriebenen Up and Downs, beendeten wir mit einer berechneten Zeit von 01:09:37 auf dem vierten Rang. Nachfolgend die berechneten Zeiten der Plätze fünf (01:09:45), sechs (01:09:47), sieben (01:09:48), acht (01:09:50), neun (01:10:03), zehn (01:10:05) und elf (01:10:18). Noch Fragen?

Für alle überraschend war auch die Performance der norwegischen Landmark 43 *Santa*. Hatten im Vorfeld alle Augen auf den High Performance Booten - allen voran dem zweimaligen Weltmeister Alberto Rossi mit seiner TP52 *Enfant Terrible* - gelegen, war es die leicht behäbig wirkende Landmark, die mit drei ersten Plätzen in die erste Hälfte der Woche gestartet war. Damit hatte eigentlich keiner gerech-

Selbstmotivation vor dem letzten Renntag

net. *Santa* blieb bis zum letzten Rennen auf Titelkurs, hatte bei frischeren Bedingungen der überragenden Performance von *Enfant Terrible* jedoch wenig entgegenzusetzen.
Enfant Terrible wurde verdient Weltmeister, vor *Santa* aus Norwegen und uns, *Silva Neo* auf Rang drei. Wahnsinn! Klar geht man in so eine Regatta nicht ohne Zielvorstellung - Top Ten hatten wir angepeilt, wenn es gut laufen würde vielleicht Top Five. So die Idee im Vorfeld. Dass wir in der ersten Saison mit dem neuen Schiff jedoch direkt auf dem Podium gelandet sind, ist natürlich ein riesen Erfolg, der alle Crewmitglieder sehr glücklich und auch ein kleines bisschen stolz macht. Damit hatten wir nicht gerechnet. Rückblickend war die WM trotz des leichten Windes eine anstrengende, lange Woche, die viel Nerven und Konzentration gefordert hat. Wenig Schlaf, wenig Wind und viel Warten ist was in Erinnerung bleibt. Es waren intensive Tage vor Kiel, die trotz der zähen Bedingungen vergangen sind wie im Flug. Wir werden uns lange und gern daran erinnern, so viel ist sicher. Dieser Text endet ohne Anspielung auf die Fußball-WM 2006 „im eigenen Land“, weil das echt kein Mensch mehr hören kann.
#silvalieblingsteam

170 Dickschiffe meldeten zur ORCi-WM vor Kiel

Baltikum, Bosporus, MühLo: JEM Pirat 2014

Start vor der Kulisse Blankeneses

© Anette Krüger

Gedanken zur Junioren-Piraten-Europameisterschaft 2014 im Mühlenberger Loch
von Jonny Peters

Der Pirat ist der Hauptdarsteller einer schillernden Bootsklasse. Er glänzt durch seinen Kernbestandteil, die zeitlose Regatta-Jolle, die taktisch anspruchsvolles Segeln ermöglicht. Erfreulicherweise geringbedeutend ist das Material - verglichen mit anderen aktuell beliebten Bootsklassen - und birgt dennoch solch eine Dynamik in sich, dass bei stärkerem Winde regelrechte Gleit-Schlachten möglich sind. Und auch bei wenig Wind schieben die Regatta-Felder den Schwell nicht vor sich her.

Weiterhin sind da die Freunde dieses Bootes, ein harter Kern von ewig Pirat-Treuen mit unterschiedlichen Leistungsansprüchen. Die Karriereleiteristen, die den Piraten als Durchgangsstadium nutzen. Und spontane Quereinsteiger, die ab und an oder einmalig Gast der Klasse werden; leistungsstarke Segler, die sich nicht vollständig vom Lichte der Skiffs blenden lassen, besuchen die Regatten und segeln die Meisterschaften der alten, vergleichsweise aber kleinen Klasse

Obligatorisches Fußballturnier auf Sherry Island

„mal eben mit". Und sind verblüfft von dem seglerischen Können, das in den Flotten steckt.

Einer der langjährigen Freunde des Piraten ist auch eine juristische Person. Der Mühlenberger Segel-Club setzt aus eigener Jugendarbeit gute Segler in „modernen" Bootsklassen in die Welt, hält aber auch seit Jahren die Treue zum Piraten. 2011 lud der MSC die jugendlichen Piraten-Segler zur IDJM ein. Anfang August dieses Jahres bat der Club am Hang nun zur Titelvergabe des Junioren-Europameisters auf das Mühlenberger Loch.

Der Piraten-Kern war da, wie auch bundesgeförderte Laser-A-Kader-Segler und weitangereiste Teilnehmer vom Baltikum und Bosporus. Im Zeitfenster zwischen Hochwasser und Ebbe, bei der das Mühlenberger Loch überwiegend begehbar ist, dominierten leichte Winde. Dennoch reichten diese für sechs faire Rennen, bei denen die Starter neben den üblichen taktischen und strategischen Gesichtspunkten die kippende Tide mit einberechnen mussten. Das brachte den Teams mit MSC-Aufkleber am Heck ergebnisorientiert betrachtet jedoch keinen Vorteil; ein Argument für das Niveau der Klasse. Bei Abwesenheit des Windes oder Wassers hatte der MSC ein breit gestaltetes Rahmenprogramm parat, wie etwa ein Fußball-Turnier auf Sherry-Island - dem, was vom Regattagebiet bei Ebbe übrig bleibt - oder ein vor das Clubhaus geordertes Hähnchen-Mobil.

Das Bleibende der Veranstaltung war bei mancher Crew eine gesteigerte Achtung des Reviers. Für den Veranstalter bestätigte sich aller Wahrscheinlichkeit nach ein positives Bild der Klasse. Der Klasse bleibt ein neuer Junioren-Europameister: Das Team *Busy Brain* mit Ole Dreyer an der Pinne und Ede Wernicke an der Schot.

Piraten - eine weltweite Familie

Auch geeignet für pazifische Brandung - der Pirat

Der vom DSV eigentlich als nationale Bootsklasse eingestufte Pirat wird in Chile immer beliebter. Simon Zweigler über seine seglerischen sowie zwischenmenschlichen Erfahrungen auf und am Pazifik

Ich plante schon länger, nach der Schule Deutschland ein Jahr zu verlassen, um auf eigene Faust ein Land zu erkunden und eine andere Kultur kennen zu lernen. Mein großer Bruder Tobi, der letztes Jahr seine Frau in Chile heiratete, nun in Santiago wohnt und arbeitet, hatte die Idee - „Alter, komm im Dezember nach Chile und wir segeln hier die chilenische Meisterschaft im Piraten! Danach kannst du hier herumreisen, ist ein echt geiles Land! Ein Boot bekomme ich bestimmt organisiert.“ Nach und nach wurde aus der Idee ein echter Plan. Flüge wurden gebucht und nachdem die Piraten- Saison in Deutschland endete, wurde ich jeden Tag heißer, auf dem warmen Pazifik bei perfekten Bedingungen zu segeln.

Vor allem war ich aber aufgeregt die chilenischen Piratensegler zu treffen! Was sind das für Leute? Was haben

sie drauf? Was haben sie für Boote? Frank Schönfeld, der die letzten Jahre schon einige Erfahrungen in Chile sammeln konnte, dort auch den World-Cup gewann, kam aus dem Schwärmen nicht heraus, als ich ihn über die Chilenischen Segler ausfragte. Somit ging ich durchaus positiv an die ganze Sache heran.

Es vergingen zwei bis drei Monate und Tobi segelte in dieser Zeit sehr viel Lightning, ein Dreimannboot, welches dem Piraten ähnlich ist. Es stellte sich leider heraus, dass die Meisterschaft der beiden Klassen zur gleichen Zeit war. Tobi, der schon sehr in diese Klasse verwickelt war, entschied sich die Meisterschaft der Lightnings zu segeln, versprach mir aber, sich um einen Startplatz bei der Piraten-Meisterschaft für mich zu kümmern: „Die suchen bestimmt immer einen!“

Tobi wendete sich an Francicso Rompeltien - dort genannt Pepe -, den Präsidenten der Piraten in Chile. Der wiederum vermittelte mich an Maik Borbose, einen Chilenen, jedoch gebürtigen Hamburger, der sich das Boot *Püppchen* mit der Segelnummer GER 4198 dieses Jahr aus Berlin gekauft hatte und nun jemanden suchte, mit dem er *Püppchen* Ende Dezember auf dem Pazifik segeln könnte.

Wir trainierten das Wochenende vor der Regatta, sodass wir Boot und uns gegenseitig ein wenig kennenlernen konnten. Der Eindruck vom Boot, welches perfekt ausgerüstet war, war sehr gut. Auch die lange Überfahrt aus Deutschland schien es gut überstanden zu haben. Für Maik, der bisher wenig Erfahrungen auf Jollen gesammelt hatte und vorher eher im Windsurfen, der J24 und in der Soto 40 tätig war, schien vieles sehr neu im Piraten zu sein. Anfangs hatten wir leichte Probleme bei der Verständigung an Bord, da Maik die meisten Begriffe nur im Spanischen wusste und er mich bei Ausrufen wie „Maik, den Topnanten anbauen, bevor du den Baum einhakst!“ nur mit fragenden Blicken anguckte. Er lernte aber unglaublich schnell dazu und bei jedem Manöver war der Spibaum ein bisschen schneller angebaut und der Spi fiel nur noch ein, wenn er gerade mal einen kleinen Seehund oder Delfin in unserer Nähe beobachtete. Am Ende konnten wir das Boot bei jedem Wind ohne Probleme kontrollieren! Nur bei den Wenden musste ich den alten Mann auch am letzten Tag noch auf die andere Seite peitschen.

Die Regatta fand in Con-Con, einem kleinem Ort ungefähr 130 Kilometer westlich von Santiago statt. Der

Simon Zweigler am Ruder

Yacht-Club verfügte über einen wunderschönen Pool und ein sehr gutes Restaurant. Wer mal in Chile ist, sollte sich den Fisch aus diesem Restaurant nicht entgehen lassen, muy delicioso!

Zwei Practice Races fanden am Samstag, den 27. Dezember, statt, nach denen ich erstmal geschockt in den Hafen zurückkehrte. Die Welle war größer als in Warnemünde und kam gefühlt aus allen Richtungen, was es nicht einfacher machte. Der Wind war stark drehend und von 3 bis 15 Knoten war alles dabei. Zum Glück wurden wir abends von Francisco Rompeltien aufgeklärt, dass diese Verhältnisse sehr untypisch waren und es in den nächsten Tagen auf jeden Fall besser werden sollte.

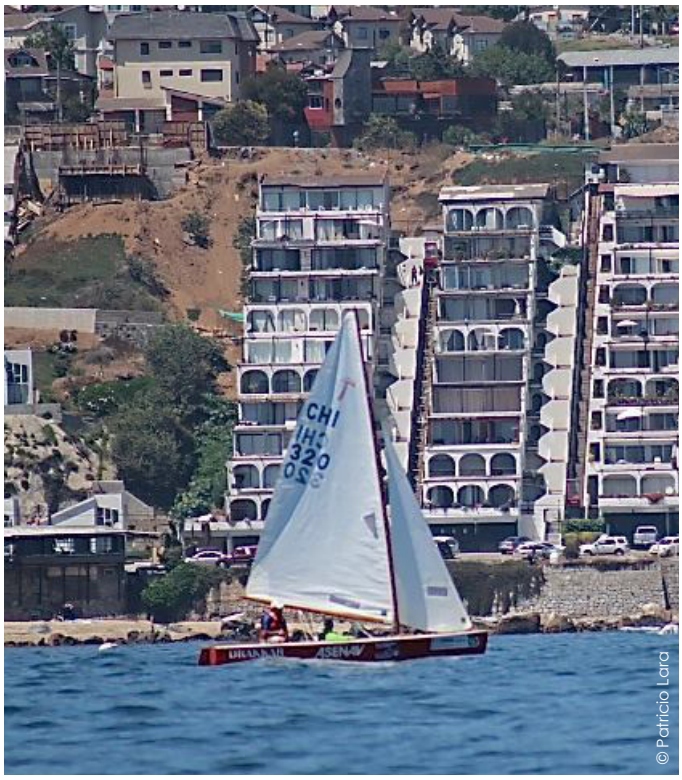
Nun, was ich bis zu diesem Zeitpunkt über die Chilenen gelernt hatte, waren zwei Dinge. Erstens, Zeiten werden lockerer genommen als in Deutschland, wobei locker das wohl immer noch als zu fest beschreibt. Zweitens, dass die Chilenen die gastfreundlichsten Menschen sind, die ich bisher getroffen habe!

Beides zeigte sich bei der Eröffnungsrede am Abend. Selbstverständlich verspätet, versammelten sich die Segler am Pool, wo der Präsident des Clubs und Francisco Rompeltien eine nette Rede auf Spanisch hielten. Meinen gerade genannten zweiten Punkt unterstrich Pepe, indem er seine ganze Rede extra für mich, vor allen, nochmal in Deutsch hielt, sodass auch ich sie verstehen konnte. Generell wurde ich die ganze Woche von allen so freundlich behandelt, dass es mir manchmal schon unangenehm war. Für die Chilenen war das jedoch alles sehr selbstverständlich.

Am ersten von drei Regatta-Tagen erwarteten die 19 Starter bessere Bedingungen als am Vortag. Leider machten wir die Erfahrung, dass die Wettfahrtleitung auf dem Wasser die chilenische Mentalität ablegte und zur pünktlichen deutschen wechselte. Maik und ich waren noch dabei, die Seiten zu testen und ziemlich weit von der Linie entfernt, als das Ankündigungssignal ertönte. Mit Spi segelten wir schnell runter, waren gerade noch bei drei Sekunden hinter der Linie, wurden jedoch zu einem Steuerbordstart gezwungen, der alles andere als gut verlief. Wir konnten ein paar Plätze gut machen und beendeten das Rennen auf Platz sechs. Das nächste Rennen starteten wir besser, liefen einen guten Bootsspeed und konnten das Rennen auf Platz zwei beenden. Im dritten Rennen hatten wir leider Pech und ich verhakte mich, auf dem dritten Platz liegend, an der Lee-Tonne mit einem Want eines anderen Bootes. Wir verloren dadurch sehr viel und mussten erneut aufholen. Wir beendeten das Rennen auf Platz sieben, fuhren jedoch fröhlich und zufrieden zurück in den Hafen.

Sehr motiviert gingen wir in den letzen Segeltag. Es war ordentlich Ballermann vorhergesagt. Wir lagen auf Platz vier, mit nur zwei Punkten auf Platz drei. Wir wussten vom Vortag, das wir bei viel Wind schnell sein konnten und lernten immer mehr mit den unglaublich großen Wellen auf dem Downwinder umzugehen. Die

Ballermann-Vorhersage traf kurz vor dem ersten Start mit Wucht ein. Wind, mit durchschnittlich über 20 Knoten, blies uns um die Ohren und die Wellen wurden so groß, wie ich es noch nie gesehen habe. Sechs Crews mussten aufgeben, da ihnen seekrank wurde oder etwas im Boot auseinander flog. Wir hingegen konnten gut starten, unsere Taktik fahren und so von Anfang



Ungewöhnlich, aber im Kommen - Piraten vor Chile

an in Führung gehen. Nach einem atemberaubenden letzten Downwinder, bei der ich wohl meine bisherige höchste Geschwindigkeit im Piraten erreichte, verteidigten wir unsere Führung. Als alle im Ziel waren, wurden die restlichen Wettfahrten direkt gestrichen, sodass wir zufrieden mit einem tollen Abschluss in den Hafen heizen konnten! Mit dem Sieg konnten wir uns sogar noch einen Platz nach vorne schieben. Wir beendeten die Meisterschaft stolz auf Platz drei.

Abends versammelten sich die meisten Segler im privaten Haus eines Teilnehmers in der Stadt Viña del Mar, um auf die erfolgreiche Meisterschaft anzustoßen.

Am Abend des 31. Dezembers krönten die Veranstalter das Event mit einer großartigen Preisverteilung, einem wunderbaren Festmahl und einer riesigen Neujahrsparty im Club. Chilenen wissen definitiv wie man feiert und vom Tanzverhalten kann sich der ein oder andere Deutsche eine Scheibe abschneiden!

Francisco Rompeltien, der mit seinem Sohn Franz das Feld von Anfang an dominierte und von sieben Rennen sechs gewann, wurde verdient Chilenischer Meister 2013. Großen Glückwunsch an dieser Stelle! An ihn geht auch mein persönlicher Dank, da er immer für alle Fragen offen war und uns mit Material versorgte.

Zu meiner Überschrift: Ich durfte die gleiche Erfahrung in Chile machen, die ich vor vier Jahren in Deutschland machte, als ich anfing Pirat zu segeln. Die Erfahrung, dass Segeln nicht nur aus der Zeit besteht, die man auf dem Wasser verbringt, sondern auch aus den Erfahrungen, die man an Land sammelt. Die Erfahrung, bei den Piraten in eine Familie aufgenommen zu werden, in der sich gegenseitig unterstützt und geholfen wird, in der immer eine gute Stimmung herrscht und in der sich alle gegenseitig vertrauen. Dies scheint in der Piratenklasse weltweit verbreitet zu sein und jeder, der selbst mal in die Piratenfamilie eingetaucht ist, wird mir bestimmt Recht geben.

Shortcuts

Till holt das Triple

Nicht nur die Bayern können das Triple holen. Ja, der ist ausgelutscht, aber in der Szene stand er noch nicht. Etwas über einen, der (fast) alle zu holenden Titel einer Bootsklasse einsackte, stand auch schon lange nicht mehr hier: Till Krüger (22) aus der Crew um Vater Frank Schönfeldt (beide MSC) gewann dieses Jahr die Kieler Woche, die Europameisterschaft in Schweden und die Deutsche Meisterschaft der J24-Klasse. Was dürfen wir da noch 2015 erwarten? Wie hieß noch gleich das Modewort für vierfach?
www.msc-elbe.de

NRV vor Saisonende Meister

...und noch ein bisschen was von den Bayern: Der Norddeutsche Regatta-Verein kann sich zum zweiten Mal den Pokal des Deutschen Meisters der Vereine in das neue Clubhaus stellen - und das schon einen „Spieltag" vor Saisonende (Erklärung der Einleitung: wie der FC aus München)! Das Team an Bord des NRV-Schiffes machte den Sieg im September in Friedrichshafen perfekt. Die übrigen Vereine segeln Ende Oktober auf der Alster noch eine letzte Regatta der Bundesliga - den Vizemeistertitel gibt es noch zu holen. Die Saison 2015 endet Anfang November mit den Relegationsläufen. www.nrv.de

Lars Schmiedehausen Amateur-Weltmeister

Neue Farbe, neues Glück - bei der diesjährigen ORCi-Weltmeisterschaft punktete die All4One (Heftcover) nicht wie in den Jahren zuvor mit der magentafarbenen Rumpfgestaltung, sondern diesmal mit ihrem Amateurstatus. Als beste Crew dieser Wertung holte sich das Team mit Lars Schmiedehausen vom MSC den Amateur-Weltmeister-Titel. Auch dazu Glückwunsch! Im übrigen legte das Team eine großartige Performance hin. Das disziplinierte Training und die Winterarbeit dürften sich damit ausgezahlt haben.
www.sailing-team-germany.de

Einen Tag Jugend, Jugend, Jugend

Jugendleiter und -sprecher der DSV-Mitgliedsvereine aufgepasst: Das alljährliche deutsche Jugendseglertreffen findet 2015 vom 20. bis zum 22. Februar in der Sportschule Hachen in Nordrhein-Westfalen statt. Wie es die Satzung will, sollen sich alle besagten Funktionsträger dort treffen. Allgemeiner Austausch ist erwünscht, ansonsten bietet der Verband Workshops rund um das Thema Jugendsegeln an. Die Einladungen verschickt die „Seglerjugend im DSV" diesen Herbst. Die HSgJ organisiert bei entsprechender Resonanz eine gemeinsame Anreise für Hamburger Vereine. www.dsv.org

Alles geben für den Klassenerhalt - die J24-Triple-Sieger Toddel, Frank und Till sind auch in der Bundesliga aktiv

© DSBL/Lars Wehrmann

Epinephrin in hohen Dosen

In Führung: Geschwindigkeit und Mentalstärke sind wesentliche Erfolgsfaktoren

Von Neurotransmittern und Gesetzmäßigkeiten des Erfolgs kann Henry Peters mit seinen Erfahrungen aus 2014 erzählen. Mit seinem Partner Samuel Lambert ging Henry richtungsweisend an den Start der bedeutenden Regatten seiner Bootsklasse, dem 420er. In der Serie der nationalen WM-Ausscheidungen belegte das Team den ersten Platz und qualifizierte sich damit zur „Erwachsenen"-Weltmeisterschaft. Bei der internationalen deutschen Meisterschaft Ende des Jahres belegten Samuel und Henry mit vier Tagessiegen den Rang des Vizemeisters. Doch zu besagten Gesetzmäßigkeiten gehören auch Rückschläge. Momentaufnahmen vom Weg zur turbulenten Meisterschaftsaison 2014

von Henry Peters

Epinephrin prägte unser gesundheitliches Wohlbefinden in den letzten vier Wochen wahrscheinlich mehr, als die Menge aller jemals ausgeschütteten Hormone unseres Körpers zusammen. Auch bekannt als das bei Stresssituationen ausgeschüttete Hormon Adrenalin, versorgte es uns täglich in Überdosen. Aus funktioneller Sicht ist es

unverzichtbar für den Körper. Jedoch nicht in dieser deutlich zu hohen Konzentration.

Der Placebo-Effekt des Trainigsrückstandes

Alles fing mit einer Knieverletzung durch übermäßige Bergläufe in Italien anfang dieses Jahres an. Mit einem Placebo-Trainingsrückstand starteten Samuel und ich in eine neue, für uns so entscheidende Saison. Mit krampfhaftem Zwang, die Trainingszeit nachzuholen, überhörten wir schon einmal die ein oder andere Sturmwarnung Mitte März auf der Elbe oder Mitte des Halbjahres die Mahnung zur Rückkehr auf die Schulbank. Um genau das zu tun, was unser junges Dasein in diesem Jahr zum zehnjährigen Jubiläum in Achterbahnen der Lebensführung zwingt - das Segeln.

Nun aber mal den Kopf am Schopf aus der Regentonne des Pessimismus gezogen! Nach Regen kommt Sonne und daran ist rein gar nichts erlogen. Alles was sich als Pech darstellt, muss einfach mal als nichtvorhandenes Glück angesehen werden. Ist so. Nur positiv denken.

Der Frühling kam mit Gardasee, Pizza *lly* und vier Windstärken. Und die Probleme schienen wie weggeblasen. Leider trägt das positive Denken schnell ein ungewolltes Kind mit sich, die Übermut. Umso tiefer war der Fall auf die Nase als es zum Saisonauftakt nach Schwerin ging. Nach einer versemmelten dritten Ausscheidung war noch genau ein Monat Zeit, um das Defizit an Regattaroutine auszugleichen. Der Hamburger Verkehrsverbund hatte nun einen neuen Stammkunden ohne Monatskarte mehr. Tägliche Radsprints zur Fähre mit halbangezogenem Trockenanzug würden im Vergleich so manchen Jan Ullrich im Staube zurücklassen.

Herzfrequenz auf Trommelwirbel-Niveau

Wenn die Hamburger Tainingsgruppe nicht so schlechte Erfahrungen mit Alkohol auf Regatten gemacht hätte, hätte ich jetzt die Krombacher-Werbung zitiert: „Das alles für diesen einen Augenblick“ - hups, da ist‘s schon passiert. Mit diesem Augenblick sind all die entscheiden Situationen auf dem Regattakurs beim ersten Saisonhöhepunkt in Travemünde gemeint. Die Endausscheidung traf uns wie ein matschiger Lederball unvorhergesehen, halb im Gesicht und halb am

Überblick bewahren.

Der Welle hinwegsurfen - das ist im 420er stets vonnöten

Ohr. Doch wenn man keine Erfolgserlebnisse hat, kann man ja auch nichts verlieren. Einen kleinen Push gab es dann auch noch durch einen neuen Satz hart erarbeitete Segel.

Zum Start der ersten Wettfahrt glich unsere Herzfrequenz einem Trommelwirbel. Der jedoch kam passend zu den sehr guten Platzierungen des gesamten Hamburger Teams. Doch wie es Murphys Gesetz so will, läuft natürlich mal wieder alles schief, was schieflaufen kann. So mussten wir die restlichen zwei Tage mit einem DSQ und einem BFD auf den Schultern überstehen. Mit Kratzen und Beißen und einer überragenden Mentalcoachingleistung segelten wir noch bis auf Platz sechs vor - mit einem BFD in der Wertung. Da es leider nur einen Streicher gab, platzte so vorerst unser eigentlicher Traum von der Qualifikation zur ISAF-WM, wir gewannen jedoch die Overall-Ausscheidung, also die, die sich über die gesamte letzte Saison erstreckte und durften als Erste zwischen JEM und der WM der Klassenvereingung in Travemünde entscheiden. Glückwunsch auch an die anderen Hamburger Teams, die sich zur Heim-WM qualifizierten: Tom-Luis Schönfeldt und Caspar Miebach sowie Jan Marten und Finn Olsen!

Normalerweise müsste nun die Pointe kommen, ich beende das hier aber mit einem deutlich realitätsnäheren Satz, der uns während des Wettkampfes sehr beruhigend an alle Probleme heranführte:

Mal sehen, was nun kommt.

Die Grosse Vereinsübersicht

Auf's Wasser!

Jugendsegeln in Hamburg

© Nadine Rupp

Vom Freizeit- und Tourensegeln über den ambitionierten Regattasport bis zum Hochseesegeln: Dem Segelnachwuchs stehen in Hamburg alle Möglichkeiten offen.

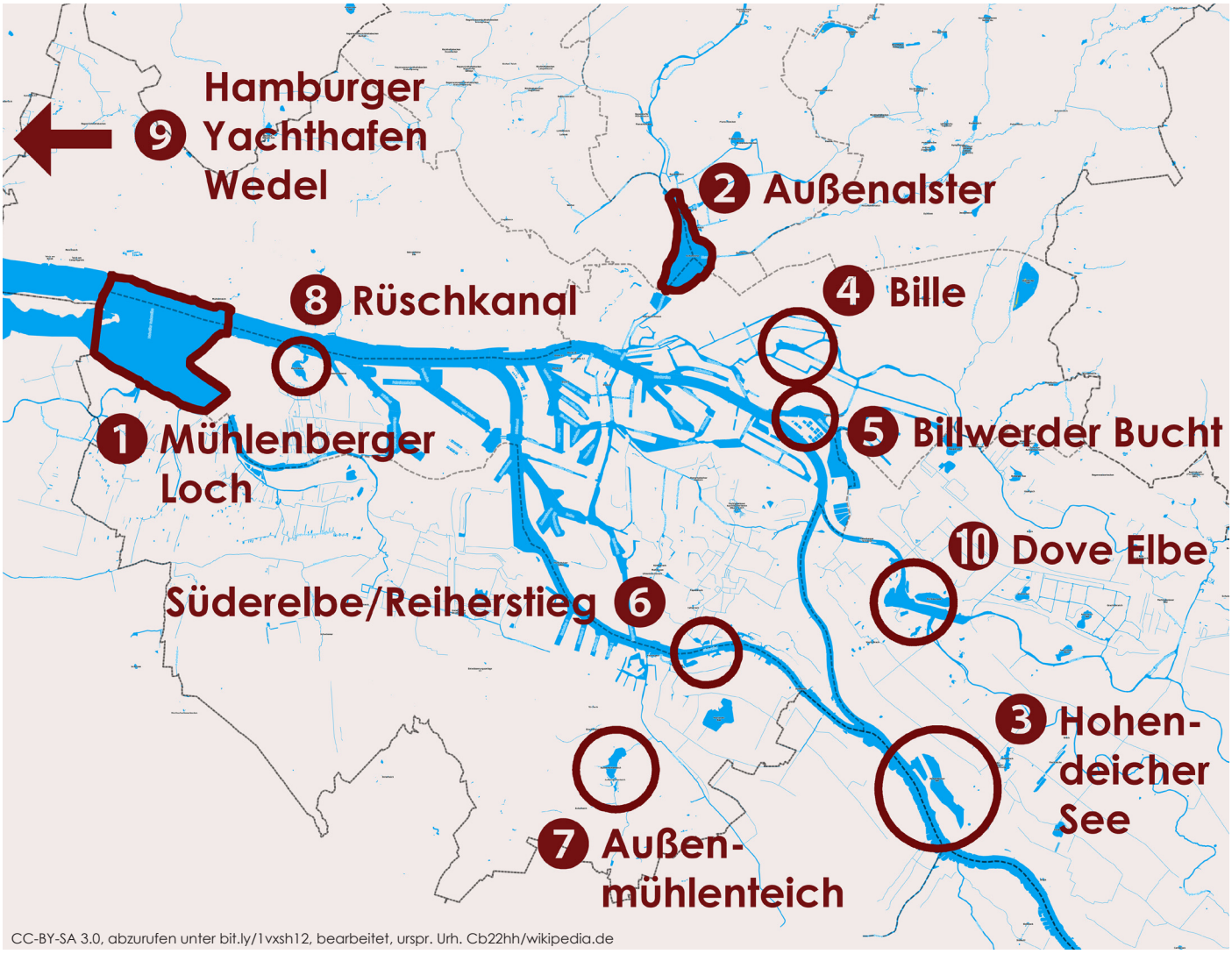
Von Katrin Lischka (Text zu Bootsklassen) und Thea Harksen (Grafiken)

So unterschiedlich wie die Reviere sind auch die Hamburger Vereine: Die einen stellen begabten Nachwuchstalenten hochwertige Regattaboote und professionelles Training zur Verfügung; andere setzen auf Jugendkutter und seegehende Boote, auf denen junge Seglerinnen und Segler bereits frühzeitig Verantwortung übernehmen und längere Törns segeln können. Eines haben alle Vereine gemeinsam: Einsteiger bekommen eine solide Grundausbildung und engagierte Betreuung.

Einen Überblick über die Segelmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den Hamburger Segelvereinen - von den Kosten über die Segelreviere bis zum Bootsmaterial - bekommt Ihr auf den nachfolgenden Seiten. Die Kontaktdaten haben wir für Euch zusammengefasst.

Bis bald auf der Alster, Elbe oder wo auch immer schiffbares Wasser ist!

Hamburgs Reviere



Die Stadt mit den meisten Brücken Europas hat einiges an segelbarer Wasserfläche zu bieten

Welches Revier ist für mich geeignet? Wir geben eine kleine Übersicht über sämtliche Hamburger Segelreviere, besonders hinsichtlich der seglerischen Bedingungen und der Erreichbarkeit. Weitere Details sind in der nachfolgenden Tabelle unter den jeweiligen Vereinen zu finden.

Texte: Jonny Peters

1 Mühlenberger Loch

Das größte Revier Hamburgs ganz im Westen der Hansestadt: Es ist das Heimat- und Trainigsrevier von hunderten jugendlichen Jollenseglern und Veranstaltungsort von Regatten an nahezu jedem Saisonmittwoch und -wochenende. Zwischen Blankene-

se, Finkenwerder, Schweinesand und der Estemündung bietet es hervorragende Windbedingungen. Der Tidenstrom der Elbe ist im *Mühlo* bei weitem nicht so stark wie im Hauptfahrwasser, gibt aber doch den Wettfahrten einen besonderen Kniff, der bei taktischen Entscheidungen berücksichtigt werden muss. Von hier aus kann auch direkt in den Hauptstrom der Elbe gesegelt werden.
Vereine: BSC, MSC

❷ Außenalster

Segeln im Zentrum der Stadt - das geht nur auf der Außenalster. Auf 164 Hektaren Wasserfläche wurden schon einige deutsche Meisterschaften und werden wöchentlich Regatten ausgetragen. Aufgrund der exponierten Lage ist das Revier besonders für Stadt-Jugendliche gut zu erreichen, so ist auch an jedem Tag in der Saison Segel-Hochbetrieb. Neben den Vereinen pflügen die Jollen zahlreicher Segelschulen und der Uni Hamburg durch das Alsterwasser. Wie bezüglich der Tide auf den Elbrevieren gilt es auch hier, einen gewissen Dreh herauszubekommen: Durch die Stadtbebauung kommen Böen gerne mal aus einer nicht ganz erwarteten Richtung - was ebenfalls einen zusätzlichen taktischen Reiz darstellt.
Vereine: AJS, ASV, HSC, SVAOe, SCOe, SC Rhe, YCM, NRV, SKH, SGHFB, SVFH, SVGS

❸ Hohendeicher See

Gute Windbedingungen, fast auf der Elbe, gerade noch in Hamburg und keine Tide - das schätzen Segler am Hohendeicher See. Die 620.000 m² Wasserfläche im Süd-Osten Hamburgs sind den Eindeichungsmaßnahmen der Stadt nach der Sturmflut von 1962 zu verdanken, durch die der See geschaffen wurde. Mehrere Regatten und reger wöchentlicher Segel- und Windsurftrainigsbetrieb prägen das Bild. Direkt auf der anderen Seite des Deiches ist der Oortkaatener Hafen, in dem die Kielschiffe der Clubs liegen.
Vereine: SC4, WCH

❹ Bille

Auf dem Nebenfluss der Elbe, der Bille, die sich tief in die Hansestadt hineinschlängelt, bildet die Segel-Kameradschaft Hansa Kinder auf Optimisten und Jugendliche auf dem Jugend-

wanderkutter aus. Ein nahgelegenes Revier im Stadtteil Rothenburgsort, ideal für Bewohner des Hamburger Ostens.

Verein: Segel-Kameradschaft Hansa

❺ Billwerder Bucht

Die Billwerder Bucht ist ein neben der Norderelbe gelegenes, geschütztes Tiden-Revier, das mittels eines Sperrwerkes vom Hauptstrom der Elbe getrennt wird. Opti- und Piraten-Ausbildung findet dort neben einem Naturschutzgebiet statt. Wie auch die Bille ist der anliegende Bille-Wander-Segel-Verein sehr einfach über öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen.

Verein: Bille-Wander-Segel-Verein

❻ Süderelbe/Reiherstieg

Das Revier der Seglervereinigung Reiherstieg liegt inmitten dreier Naturschutzgebiete an der Süderelbe. Mittels guter ÖPNV- und Verkehrsanbindung segeln Jugendliche hier auf einem Jugendwanderkutter und Optimisten.

Verein: Seglervereinigung Reiherstieg

❼ Außenmühlenteich

Das geschützte Gewässer im Harburger Stadtpark eignet sich für die anfängliche Ausbildung im Jüngstensegeln. Es ist das Optimistenrevier der Segelvereinigung Sinstorf, größere Jollen des Clubs segeln auf der Alster. Aufgrund der Lage in Harburg ist auch

dieses Revier sehr gut zu erreichen.
Verein: Segelvereinigung Sinstorf

❽ Rüschkanal

CC-BY-SA 3.0, abzur. unter bit.ly/1vxsh12, urspr. Urh. flamenc/wikipedia.de

Der Rüschkanal dient vorwiegend mehreren Vereinen als Yachthafen und liegt zwischen dem Finkenwerder Rüschpark und der Landebahn von Airbus. Durch die hohen Ufer und Spundwände des ehemaligen U-Bootbunkers ringsherum recht windberuhigt eignet sich der Rüschkanal für die anfängliche Jüngstenausbildung. Mittels Schlepps oder unter Begleitung selbst segelnd ist es Jollen möglich, wenige Kilometer elbabwärts das Mühlenberger Loch zu erreichen.
Vereine: TuSF, SVFH, SCNK

❾ Hamburger Yachthafen Wedel

Der Hamburger Yachthafen liegt auf „exterritorialem", schleswig-holsteinischem Gebiet in Wedel und ist mit der S-Bahn oder dem Auto zu erreichen. Das Becken ist hauptsächlich den Schiffen des Yachthafens gewidmet, bietet aber der Jüngsten-Anfänger-Ausbildung etwas mehr Platz als der Rüschpark. Fortgeschrittenen ist es unter Begleitung einfach möglich, die

CC-BY-SA 2.0, abzur. unter bit.ly/Zs0Gm6 , urspr. Urh. Holger Magnussen/wikipedia.de

Elbe im 90-Grad-Winkel zu überqueren und westlich der Insel Hanskalbsand abseits des Elbverkehrs zu trainieren.
Vereine: Mitgliedsvereine im Hamburger Yachthafen Wedel (hamburger-yachthafen.de), SVWS (www.svws.de)

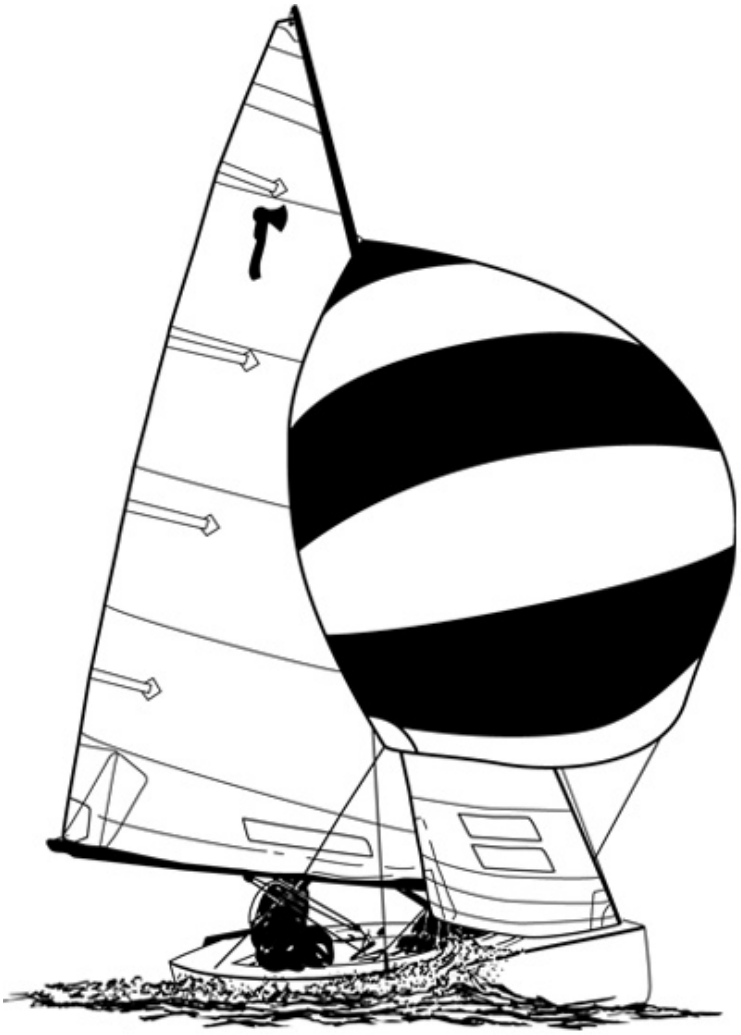
❿ Dove-Elbe

Inmitten grüner Erholungslandschaft segeln Jugendliche des Bootsclub-

CC-BY-SA 3.0, abzur. unter bit.ly/1vxsh12, urspr. Urh. Reinhard Kraasch/wikipedia.de

Biber Hamburg auf der Dove Elbe, die ein strömungsarmer Nebenarm der Elbe ist. Der daneben liegende Eichbaumsee ist ein beliebter Ausflugsort für Hamburger - nicht zuletzt deshalb profitieren Segler von der guten Verkehrsanbindung des eigentlich schon außerstädtisch anmutenden Reviers.
Verein: Bootsclub-Biber Hamburg

Verein	AJS	ASC	ASV	BSC
Name	Alster Jugend Segelclub e.V.	Altonaer Segel-Club e.V.	Akademischer Segler-Verein Hamburg e.V.	Blankeneser Segel-Club e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	50 / 50	keine / 40	keine / 105	37,50 / 60
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	ja
Laser/ Laser Radial	nein	nein	ja	ja
420er	nein	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	ja
Pirat	nein	nein	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	ja	nein	ja
J/24	nein	ja	nein	ja
Kielschiffe	nein	-	Elan 40, Hanse 301, GibSea 242, Etap 21i	-
Sonstige	30 Vereinsjollen	-	Dyas, Conger, Laser 2, Laser Bahia	RS-Feva, Europe
Segelreviere	Alster	Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Schlei, Nord-/Ostsee	Mühlenberger Loch (Elbe)
Anmerkungen	Großer Andrang; nur für Kinder ab acht Jahren mit DSV-Jüngstenschein. Anfragen über Tel. 0151/288441591	-	kleine Lerngruppen im Opti, Laser2 für sportliches Segeln, Segelfreizeit in den Herbstferien	-
Web-Adresse	www. ajus-hamburg.de	www. asc-elbe.de	www. asv-hamburg.de	www. bsc-hamburg.de
E-Mail	-	info@asc-elbe.de	jugendobmann@ asv-hamburg.de	jugendabteilung@ bsc-hamburg.de
Stand	2014	2010	2014	2013



Pirat

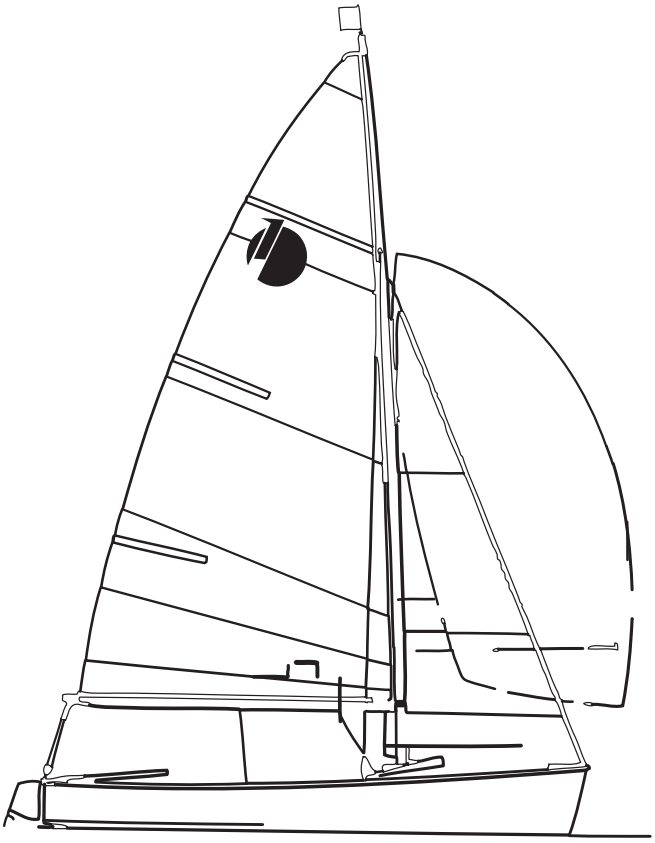
Charakteristische Merkmale einer Piratenregatta sind der große taktische Anspruch und die gemeinschaftliche Szene. Die Jolle mit dem Hackebeil im Segel ist eine bereits seit vielen Jahren offiziell annerkannte Jugendbootsklasse. Sie ist für eine Crew mit zwei Personen bestimmt. Für Regatten sollte man zwölf Jahre oder älter sein. Nicht nur Jugendliche segeln das langlebige Boot, sondern auch viele Erwachsene dürfen sich Piratsegler nennen. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass der Knickspanter bei jedem Wind Spaß macht. Auch in Hamburg gibt es aktive Segler aller Altersstufen.
www.piraten-kv.de

Verein	BCB	BWSV	DWSC	ESV
Name	Boots-Club Biber Hamburg e.V.	Bille-Wander-Segel-Verein e.V. von 1921	Deutscher Windsurfer Club e.V.	Elb-Seglervereinigung e.V.
Aufnahmegeb./ Jahresbeitrag für Jugendl. in €	0 / 33	0 / 40	0 / 45	0 / 36
Optimist-Dinghy	ja	ja	nein	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	ja	ja	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	ja	nein	nein
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	ja
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	-	-	-
Sonstige	15er Jk., 505er	-	5 Windsurfboards, 4 Kites	-
Segelreviere	Dove-Elbe	Billwerder Bucht	Fehmarn, Barth (MVP), Kiel	Köhlfleet (Elbe)
Anmerkungen	-	-	Verein für Wind- und Kitesurfen. Wir bieten jährlich betreute Kinder- und Jugendwochenauf Fehmarn an. Kurse für Kiter, Einsteiger u. Fortgeschrittene	-
Web-Adresse	www.bootsclub-biber.de	www.bwsv-hamburg.de	in Überarbeitung	www.elb-seglervereinigung.de
E-Mail	info@bootsclub-biber.de	info@bwsv-hamburg.de	surfen@dsv.org	axel.sylvester@mac.com
Stand	2010	2010	2014	2013

Verein	HSC	HVS	JKN	MSC
Name	Hamburger Segel-Club e.V.	Hamburgischer Verein Seefahrt e.V. Segelgruppe Störtebeker	Jacht-Klub Nordwest e.V. Hamburg	Mühlenberger Segel-Club e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	100 (erst im 2. Jahr fällig) / 120	0 / 80	0 / 25	60 / 77
Optimist-Dinghy	ja	nein	nein	ja
Laser / Laser Radial	ja	nein	nein	ja
420er	ja	nein	nein	ja
29er	nein	nein	nein	ja
Pirat	nein	neiin	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	nein	ja	nein
J/24 - Kielschiff	ja	nein	nein	ja
Kielschiffe	X-332, J22, Kielzugvogel	Hochseeyachten/ Offshore	Albin Express	X35, X41
Sonstige	Finn, Teeny	-	Europe	Laser Bahia
Segelreviere	Alster, Elbe, Nord- und Ostsee	Weltweit, Nord- und Ostsee, Atlanktik	Elbe und Ostsee	Elbe und Ostsee
Anmerkungen	Möglichkeit zum Segeln, Zugehörigkeit zu einer tollen Jugendgruppe, 40 Vereinsboote, Training, Ausbildung, social life	Ausbildung Hochseesegeln; Seemannschaft	Jugendliche aus Hamburg zum segeln auf der Albin Express für Fahtensegeln und Regatten gesucht, momentan keine Kuttercrew	Anfängerausbildung für Erwachsene, Schulsegeln, große Jugendabteilung, Wartelisten für Optigruppen
Web-Adresse	www.hamburger-segel-club.de	www. hvs-hamburg.de	www. jkn-hamburg.de	www.msc-elbe.de
E-Mail	jugendobmann@ hsc-hamburg.org	info@ hvs-hamburg.de	jkn@ jkn-hamburg.de	info@msc-elbe.de
Stand	2014	2010	2014	2010

29er

Der 29er ist eine recht junge Bootsklasse. Die ersten Boote wurden 1998 gebaut. Der 29er ist ein Skiff, d.h. eine Zweimann-Gleitjolle, die mit Gennaker gesegelt wird. Der 29er wurde extra für Einsteiger in den (Skiff-)Segelsport konzipiert und ist für Jugendliche ab etwa 13 Jahren gut zu segeln. Dabei kommt es mehr auf das Crewgewicht an, welches idealerweise zwischen 100 und 145 kg liegt sollte. Der 29er ist gegenüber dem Piraten oder dem 420er vom Handling teilweise schwerer zu segeln, dafür aber wendiger und schneller - der Rekord liegt bei mittlerweile über 25 Knoten. Bei der typischen Segelweise steht der Vorschoter im Trapez, während der Steuermann sitzend im Ausreitgurt hängt. Der 29er ist aufgrund seiner Form im Vergleich zu anderen Jollen schwerer aufrecht zu halten. In den letzten Jahren hat der junge Skiff einen großen Zulauf an Neueinsteigern erfahren. Viele 49er-Segler der Zukunft gehen aus diesem Boot hervor. Auch einige Hamburger Vereine setzen auf den 29er als Jugendboot.
www.29erkv.de



Teeny

Der Teeny ist die Optimisten-Alternative für Segler im Alter von 8 bis 15 Jahren. Im Gegensatz zum Opti steht hier das Segeln in einem zweiköpfigen Team im Vordergrund. Die Ausbildung erfolgt doppelseitig, die Positionen, Steuermann/frau und Vorschoter/in, auf dem Schiff können je nach Entwicklungsstand des Teams getauscht werden. Segelanfänger können über den Seiteneinstieg als Vorschoter an den Segelsport heran geführt werden. Durch seine technische Ausrüstung mit Spinnaker und Trapez bietet er ideale Voraussetzungen für die seglerischen Laufbahnbeginn in Zweimannjollen. In Hamburg besitzen einige Vereine der Ausbildung zugedachten Teenys. www.teeny-kv.de

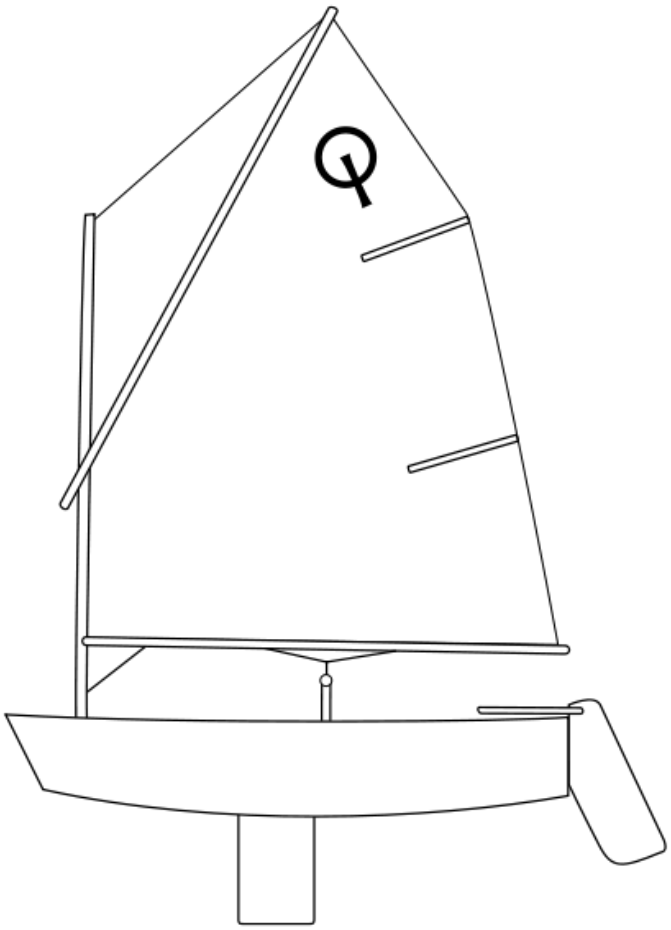
Verein	NRV	SC4	SEP e.V.	SCNK
Name	Norddeutscher Regatta-Verein	Segel-Club Vierlande e.V.	Segelprojekt e.V.	Segelclub Neßkanal e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	175 / 285	0 / 75	0 / 60	50 / 10
Optimist-Dinghy	ja	ja	nein	ja
Laser / Laser Radial	ja	ja	nein	ja
420er	ja	ja	ja	nein
29er	ja	nein	nein	nein
Pirat	ja	ja	ja	nein
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	nein
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	J22	-	-	-
Sonstige	-	-	26er Jollenkreuzer, Zugvogel, 470er	Conger
Segelreviere	Alster, Elbe, Ostsee	Hohendeicher See und Oberelbe	Elbe und Ostsee	Unterelbe
Anmerkungen	Anfängerausb. auf Optis; Regattaausb. auf Optis, 29er, Laser und 420er; Funsegeln auf Optis und Laser Stratos	Auch Quereinsteiger älter als 20 Jahre willkommen. Mit Regattatraining und Anfängerausbildung	Schulsegeln, Bootspatenschaften, Projektwoche in Heiligenhafen, Bootshaus in Cranz und Neugraben	-
Web-Adresse	www.nrv.de	www.sc4.de	segelprojektev.de	www.scnk.de
E-Mail	jugend@nrv.de	jugendwart@sc4.de	webmaster@segelprojektev.de	jugendwart@scnk.de
Stand	2010	2007	2013	2013

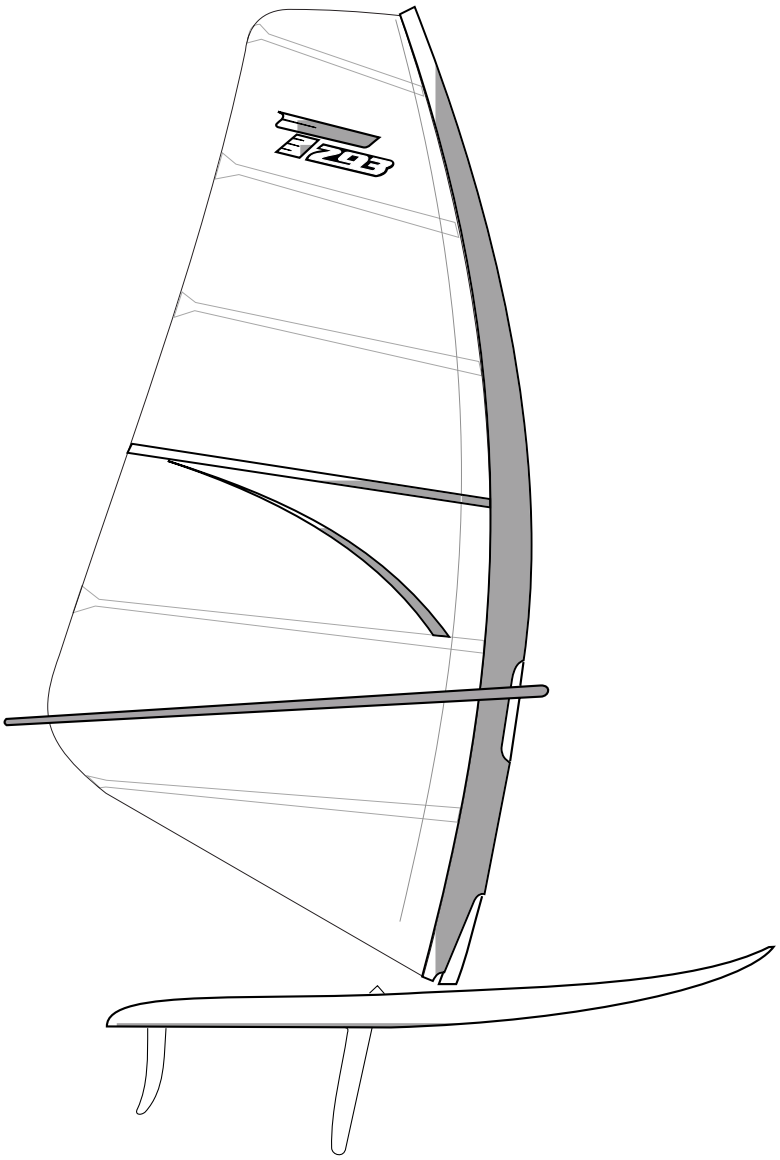
420er

Der 420er ist eine Zwei-Mann-Jolle für Segler im Alter von etwa 11 bis 13 Jahre (Einstiegsalter bedingt durch Körpergröße und –gewicht) bis 18 Jahre. Er hat eine Länge von 4,20 m und ist mit Trapez und Spinnaker ausgerüstet. Das Gleitboot ist sowohl von männlichen, weiblichen wie auch von gemischten Mannschaften gut zu beherrschen. Der 420er wird weltweit gesegelt. Auch die meisten Hamburger Vereine nutzen den 420er maßgeblich als Ausbildungsboot für Jugendliche mit Regattaambitionen.
www.uniqua.de

Optimist

Der Optimist, oder kurz Opti, ist das ideale Boot für Segelanfänger und Segelanfängerinnen ab sieben Jahren. Es kann bis zum Alter von 15 Jahren gesegelt werden. Die Rumpfform, die Besegelung und die Segeleigenschaften bringen ein hohes Maß an Sicherheit: Der Optimist ist unsinkbar. Wegen seiner guten Segeleigenschaften, der sehr übersichtlichen und zweckmäßigen Ausstattung und seines unkomplizierten Riggs hat sich der Opti weltweit als anerkanntes Jüngstenboot durchgesetzt. Fast alle erfolgreichen Seglerkarrieren der letzten 10 bis 15 Jahre haben im Opti begonnen. Alle jüngstenausblidenden Hamburger Vereine schulen auf Optimisten.
www.dodv.org





BIC Techno 293

Seit einigen Jahren hat sich in Hamburg eine kleine, aber feine Szene speziell für Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren entwickelt, die Interesse haben, auf dem Jugend-Olympiaboard zu segeln beziehnugsweise zu surfen. Gefahren wird auf dem BIC Techno 293 One Design. Diese Surf-Klasse ist weltweit verbreitet. In diesem Jahr nahmen an den Weltmeisterschaften in Brest mehr als 400 Jugendliche teil, darunter auch drei Hamburger.

National sind die hamburger Jugendlichen inzwischen in ganz Deutschland bekannt und auch erfolgreich. So belegten Lars Mühmel und Felix Kupky vom Windsurfing Club Hamburg bei den Internationalen Deutschen Jugend- und Jüngstenmeisterschaften in ihren Altersgruppen (U17 und U15) jeweils den vierten Platz.

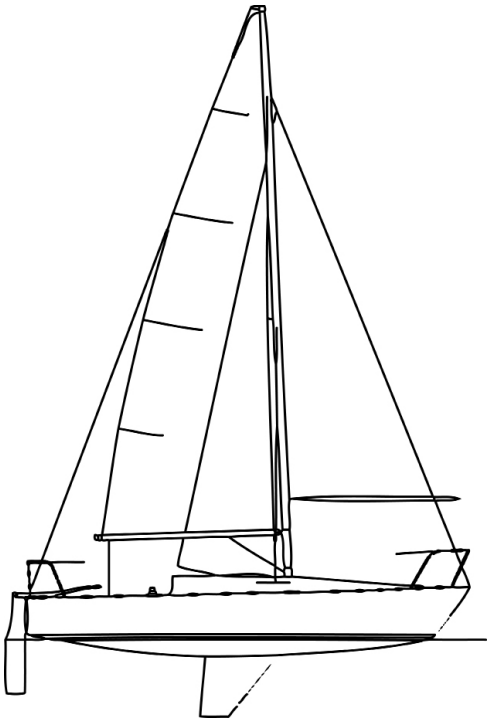
Und was es bei den erwachsenen Seglern gerade erst seit zwei Jahren gibt, das gibt es bei der Jugend im Windsurfern schon seit Langem: die Nachwuchs-Surf-Bundesliga. In der Vorrunde werden in den Regionen Nord/Ost, West und Süd jeweils drei Regatten ausgeschrieben, bei denen sich die aus maximal drei Fahrern bestehenden Teams für das Finale qualifizieren können. Aus Hamburg haben sich in diesem Jahr zwei Teams qualifiziert und belegten beim Finale auf dem Zülpichsee den ersten Platz in der U15- und den zweite Platz in der U17-Wertung.

Gesurft wird in Hamburg in den Vier- und Marschlanden auf dem Oortkatensee. Weitere Infos gibt es beim Windsurfing Club Hamburg auf der Homepage unter www.windsurfing-club-hamburg.de.

(Text: Rainer Frohböse)

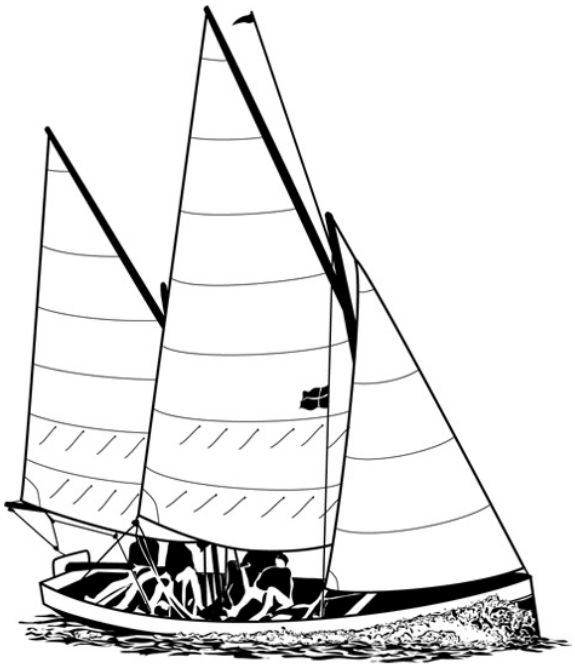
Verein	SCOe	SCRhe	SCTOe	SCU
Name	Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.	Segelclub RHE e.V.	Segelclub Tümmler Oevelgöne von 1923 e.V.	Segelclub Unterelve e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	10 / 25	0 / 110	0 / 0	0 / 30
Optimist-Dinghy	ja	ja	nein	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	ja	ja	nein	ja
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	ja	nein	nein
Jugendwanderkutter	ja	ja	nein	nein
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	Sigma 41, First 31.7, Optima 92	-	Albin Express
Sonstige	Flying Bee	div. Jollen	Schwertzugvogel	-
Segelreviere	Alster, Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Ostsee	Elbe	Elbe, Ostsee
Anmerkungen	Kooperation mit Segelprojekt e.V. und der Gesamtschule Süderelbe, u. a. gemeinsame 420er-Flotte	-	-	-
Web-Adresse	www.scoe.de	www.sc-rhe.de	www.sctoe.de	www.segelclubunterelbe.de
E-Mail	vorstand@scoe.de	info@sc-rhe.de	info@sctoe.de	opti@segelclubunterelbe.de
Stand	2010	2013	2013	2013

Verein	SG HFB	SKH	SVAOe	SVFH
Name	Segelgemeinschaft Hamburger Flugzeugbau e.V.	Segler-Kameradschaft „Hansa" e.V.	Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V.	Segel-Verein Finkenwerder Hamburg e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	60 / 40	10 / 48	77 / 70	25 / 75
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	ja	nein	ja	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	nein	ja	nein
Jugendwanderkutter	nein	ja	ja	nein
J/24 - Kielschiff	nein	nein	ja	nein
Kielschiffe	Sailhorse, Monark 606, Gib Sea 31	-	Albin Express, C55	-
Sonstige	Trainer, Flying Bee und 470er	Zugvogel	Europe und RS-Feva	-
Segelreviere	Alster, Elbe, Binnenseen und Ostsee	Alster, Elbe und Ostsee	Alster, Elbe und Ostsee	Rüschkanal und Alster
Anmerkungen	zweimal Jährlich Jollensegeln auf der Ostsee	-	-	Opti-Regattatraining auf der Alster
Web-Adresse	www.sg-hfb.de	www.sk-hansa.de	www.svaoe.de	www.svfh.de
E-Mail	-	ap@sk-hansa.de	becker@svaoe.de	vorstand@svfh.de
Stand	2010	2013	2013	2010



J24

Die J24 ist ein sportliches Kielboot mit guten Gleiteigenschaften, welches für regattaambitionierte Jugendliche und Junioren ideal ist. Es wird auf Regatten in der Regel von fünf Leuten mit maximal 400 kg Crewgewicht gesegelt. Problemlos lässt sich die J24 aber auch von zwei Personen segeln. Fahhrtentauglichkeit bescheinigen J24-Segler ihren Booten ebenfalls. Die gut trailerbare J24 ist weltweit verbreitet. Bei Europa- und Weltmeisterschaften treffen große Teilnehmerfelder aufeinander. Auch im norddeutschen Raum finden viele J24-Regatten mit großen Starterzahlen statt. In den Hamburger Vereinen ist die J24 derzeit die am weitesten verbreitete Juniorenbootsklasse. www.j24.de

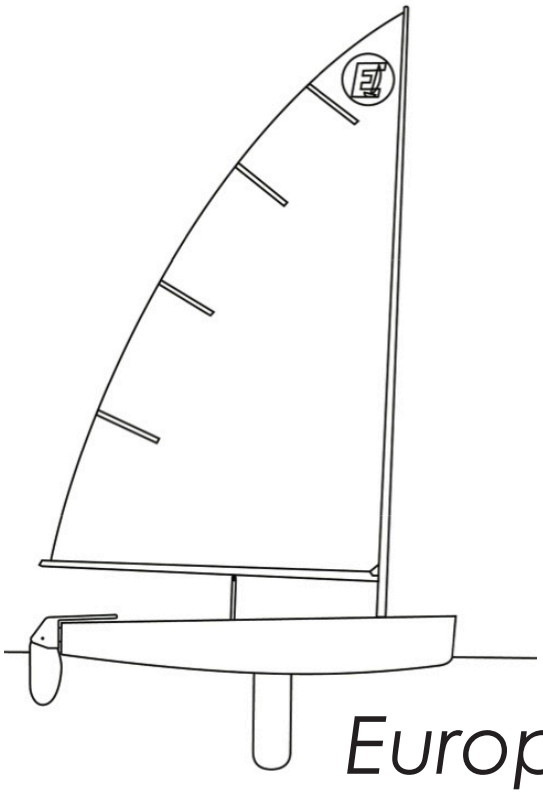


Jugendwanderkutter

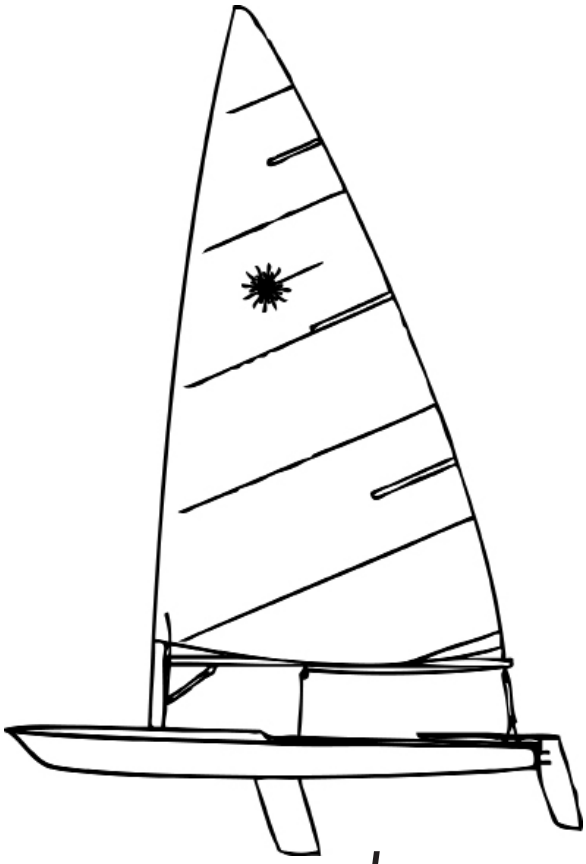
Seemanschaft und Teamgeist erlernt man an Bord eine Jugendwanderkutters. Die Mitsegler nennen sich Kutterrussen, der Kutterführer kurz Kufine oder KuFü - internantional bekannt ist die deutsche Flotte, die hauptsächlich im Sommer die Ostsee und deren Insel- und Küstenwelt unsicher macht. Auch sind die Regatten der zweimastigen Mannschaftsboote ein fester Bestandteil der weltberühmten Kieler Woche. Im Vergleich zu anderen Jugenbootsklassen ist der der Kutter recht traditionell getakelt, was Wissen in puncto Segel- und Bootseigenschaften besoders fordert und lehrt. www.hsgj-hamburg.de

Verein	SVGS	SVN	SVR	SVWS
Name	Segelvereinigung Sinstorf e.V.	Segler-Vereinigung Niederelbe e.V.	Segler-Vereinigung Reiherstieg von 1926 e.V.	Segel-Verein Wedel-Schulau e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	25 / 70	keine / 50	0 / 40	0 / 50
Optimist-Dinghy	ja	nein	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	nein	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	nein	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	ja	ja	ja
J/24	nein	nein	nein	ja
Kielschiffe	-	X79	Nadine 24	9m-Kielschiff
Sonstige	VB-Jolle, RS Vision und Trainer	-	-	-
Segelreviere	Optis auf dem Außenmühlenteich, Jollen auf der Alster	Elbe und Ostsee	Oberelbe	Elbe und Ostsee
Anmerkungen	Jollen können von allen Mitgliedern mit Spobo freizügig genutzt werden	Kontakt Jugendleiter: Clemens Weber, Tel. 0179/1516160	Zur Zeit keine Optiausbildung	Auch Erwachsenen Aus- und Fortbildung
Web-Adresse	www.svgs-hamburg.de	www.svn-hamburg.de	www.svr-hamburg.de	www.svws.de
E-Mail	jugendobmann@svgs-hamburg	jugend@svn-hamburg.de	info@hamburg.de	info@svws.de
Stand	2010	2014	2010	2010

Verein	TuSF	VHS	WCH	YCM
Name	Turn- und Sportverein Finkenwerder von 1893 e.V.	Vereinigung Harburger Segler e.V.	Windsurfing Club Hamburg e.V.	Yachtclub Meridian e.V.
Aufnahmegebühr / Jahresbeitrag für Jugendliche in €	125 / 100	0 / 30	keine / 75	50 / 50
Optimist	ja	nein	nein	ja
Laser/ Radial	nein	nein	nein	ja
420er	nein	nein	nein	ja
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	nein	nein	ja
Jugendwanderkutter	ja	ja	nein	nein
J/24 - Kielschiff	-	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	-	nein	C55
Sonstige	-	-	30 Surfboards, u.a. BIC Techno 293	-
Segelreviere	Rüschkanal, Elbe und Ostsee	Elbe, Nord- und Ostsee	Oortkaatensee, Ostsee	Alster
Anmerkungen	-	-	Wer es mal mit dem Windsurfen in Hamburg versuchen will, der liegt bei uns genau richtig. Einsteiger und Regattasurfer meldet Euch!	Vereinsboote für alle Mitglieder verfügbar
Web-Adresse	www.tusfinken-werder.de	www.harburger-segler.de	www.suerfen-wch.de	www.ycm-hamburg.de
E-Mail	segelabteilung@tusfinken-werder.de	rasorfish@aol.de	windsurfing-club-hh@gmx.de	info@ycm-hamburg.de
Stand	2010	2013	2014	2013



Europe



Laser

Für Jugendliche, die nach dem Opti lieber weiter in einer Einmannjolle segeln wollen, bietet der DSV die Jugendboot-Klassen Europe und Laser Radial an. Beide können sowohl von Jungen als auch von Mädchen gesegelt werden. Vom Laser Radial ist später ein optimaler Umstieg in den Laser Standard möglich. Beide Boote sind sportliche Gleitjollen und werden nicht nur in Deutschland, sondern weltweit gesegelt. In Hamburg werden beide Bootsklassen von den Vereinen für die Ausbildung Jugendlicher genutzt.
www.europe-class.de
www.laserklasse.de

Kutter, Küste, KiWo - die Sommertouren 2014

Viele Jugendsegler aus Hamburg haben neben dem Regattaleben eine Leidenschaft für das Fahrtensegeln und den Breitensport. Oder es ist ihr Segel-Steckenpferd. Und: Auch Marine-Kutter können Regatten segeln. Einblicke in die Sommertouren Hamburger Segler

Auf Sommertour mit der Scharhörn

von der Scharhörn-Crew

Schleusen im Abendlicht

Die Scharhörn ist die Albin Express der Segler-Vereinigung Altona Oevelgönne (SVAOe). Trotz ihrer auch recht sportlichen Segeleigenschaften wird sie dank des komfortablen Innenausbaus mit Pantry, vier gemütlichen Kojen und genügend Stauraum für Lebensmittel hauptsächlich zum Fahrtensegeln eingesetzt. Das Boot wird regelmäßig von uns auf der Elbe gesegelt. Für längere Törns geht es dann aber auf die Ostsee.

Auch in diesem Jahr fand wieder eine Sommertour statt, vom 1. bis zum 14. September. Bedingt durch die Semesterferien und der Arbeit konnten wir leider nicht früher los - gutes Wetter gab es trotzdem. Wir, das sind Arne, Jannik, Tyll und Stefan (alle SVAOe).

Pünktlich um neun Uhr warfen wir am Montag die Leinen los und segelten elbabwärts. Mit gutem Wind war Brunsbüttel bald erreicht und wir verbrachten im Schleusenhafen die Nacht.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf die Suche nach einem Schlepp, denn mit einem durstigen und lauten Vier-PS-Außenbordmotor ist solch eine Kanaltour nicht wirklich angenehm. Leider fanden wir keinen, der uns mitnehmen wollte. Aber auch das war kein Problem, denn am Abend machten wir wohlbehalten in Kiel-Holtenau fest.

Der nächste Segeltag brachte uns nach Kappeln, wo Arne unseren neuen Windex im Mast montierte und der Rest der Mannschaft beim örtlichen Schiffsausrüster die Getränke für die Sommertour einkaufte. Abends kam eine ehemalige Mitseglerin von uns vorbei, und wir verbrachten einen netten Abend.

Bagenkop war dann unser nächstes Etappenziel, denn die Reise sollte nach Kopenhagen gehen. Allerdings ließ der Wind ein wenig zu wünschen übrig, sodass wir auf Omø dann beschlossen, lieber Richtung Westen zu Segeln. Prompt ging es dann auch bei herrlichem Sonnenschein und unter Spinnaker nach Nyborg.

Am nächsten Tag war der Himmel dann leider grau und regnerisch, sodass wir froh waren, als wir in Svendborg anlegten. Da dieser Tag auch schon die Mitte der Sommertour bedeutete, gab es ein leckeres Festessen: selbstgemachte dänische Hotdogs.

Der folgende Segeltag wurde dann aber zum Hafentag. Wir liefen durch Svendborg, guckten uns den Museumshafen an und kauften ein.

Marstal war das nächste Ziel. Von dort sollte es nach Fynshav gehen, allerdings war dieses Mal zu viel Wind , sodass notgedrungen Mommark angesteuert wurde. Von diesem Hafen waren wir positiv überrascht, da der

Hafenlotse uns den Aufenthalt als nicht sonderlich angenehm angepriesen hatte. Aber frische Brötchen und der nette Hafenmeister hielten dagegen – und von der lokalen Schweinezucht war auch nur wenig zu riechen.
Am nächsten Tag dümpelten wir nach Dyvig, wobei der Wind gegen Abend ganz einschlief und wir den Rest Motoren mussten.
Der nächste kurze Schlag ging nach Sonderborg. Abends machte uns eine Bekannte von Jannik mit dem dänischen studentischen (Nacht-) Leben bekannt, wodurch der Abend auch sehr lustig wurde.
So langsam mussten wir die dänischen Gewässer wieder verlassen, und so ging es am nächsten Tag nach Maasholm.
Der Wetterbericht verhieß nichts Gutes, deshalb wurden Schiff und Mannschaft am letzten Tag auf der Fahrt nach Eckernförde noch ein wenig gefordert. Aber auch das meisterten wir.
Wir ließen die Scharhörn dort an der Boje liegen, um sie ein Wochenende später wieder an die Elbe zurückzuholen.

Kieler Woche 2014 auf dem Kutter

von Thore Wendorf

Die Erwartungen an die diesjährige Kieler Woche waren vor allem nach der unbeschreiblichen Kieler Woche 2013 sehr groß. Insbesondere die Erinnerungen an unsere schnellste Überführung von Finkenwerder bis zum Marinestützpunkt in Kiel innerhalb von 22 Stunden, sowie der Zeitungsbericht über die originelle Unterkunft in einer Rettungsinsel auf dem Zeltplatz, ließen unsere Vorfreude steigen. Somit haben wir uns, auch dieses Jahr, wieder auf den Weg zur Kieler Woche gemacht.
Erneut stellten wir einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf. Innerhalb von knapp drei Stunden waren wir auf dem Marinestützpunkt in Kiel. Das lag aber vielmehr daran, dass wir „Alten“ nicht mehr mit dem Jugendwanderkutter an den Regatten teilnahmen, sondern dass wir dieses Jahr erneut für die offenen Landesjugendmeisterschaften der Marine-Kutterregatten gemeldet haben. Deswegen sind wir mit einem Ford Transit von der Hamburger Segeljugend angereist und konnten noch einiges an zusätzlicher Ausrüstung transportieren. Nach sieben Jahren Jugendwanderkutter war es an der Zeit, die Finke der neuen Crew komplett zu überlassen. Bei der Überführung der „Finke“ von Hamburg gab es eine paar wettertechnische Komplikationen und es musste sogar ein Hafentag in Glückstadt eingelegt werden. Die geplante Ankunft am Sonntag konnte nicht ganz eingehalten werden und wir die Finke erst am späten Montag abend im Stützpunkt willkommen heißen.
Auf dem Stützpunkt haben wir gleich am ersten Tag wohlbekannte Gesichter aus den letzten Jahren wiedergetroffen. Aus den „Bundeswehrleuten“ sind für uns schon lange Willi, Stefan und Ingo geworden. Nach dem wir unser Lager aufgeschlagen und uns am nächsten Morgen ein wenig mit Vorräten eingedeckt hatten, ging es auch schon zur ersten Regatta.
Bei der offenen Landesjugendmeisterschaft werden die Kutter, von uns auch liebevoll *Bunditupper* genannt, von der Marine gestellt. Nach jeder Wettfahrt werden die Kutter neu ausgelost um Unterschiede der Boote möglichst auszugleichen.
Im Gegensatz zu anderen Kuttermannschaften sind wir von der Finke nicht gerade dafür bekannt, ein besonders intensives Training vor jeder Regatta zu fahren, um uns mit dem neuen Boot vertraut zu machen. Vor der ersten Regatta hatten wir jedoch die Zeit total falsch eingeschätzt, sodass wir erst 15 Minuten vor dem Startsignal den Bunditupper betreten haben. Da wir uns im letzten Jahr mit den Bundeswehrleuten und unter anderem den Schiedsrichtern angefreundet hatten und natürlich auch eine passende Ausrede für unsere Verspätung parat hatten, kam uns nach kurzer Funk-Absprache ein Speedboot entgegen, dass

uns vor die Startlinie schob. Der Start wurde extra für uns um 5 Minuten verschoben. Ein Schiedsrichterboot hatte uns noch zugerufen: „Ihr seid ja auch tiefenentspannt!“, da wir uns auch Sekunden vor dem Start noch gemütlich gesonnt haben.
Die Regatta hatten wir innerlich eigentlich schon abgeschrieben. Entgegen aller Erwartungen kam es jedoch ganz anders. Wir wagten mangels Vorbereitungszeit einen Start über Steuerbordbug und passierten direkt vor dem Rest der Kutter die Startlinie.

Die Finkenwerder *vom TUSF*

„Ganz schön knapp“ ist das Einzige, was mir nun noch dazu einfällt. Kopfschüttelnd über den zusätzlichen Schlag und der längeren Strecke, welche wir gewählt hatten, mussten die anderen 10 Kutter schnell feststellen, dass es sich in der Abdeckung nicht besonders gut segeln lässt. Nach der ersten Tonne hatten wir dadurch gut 600 Meter Vorsprung. Die anderen holten zwar im Verlauf der Regatta noch etwas auf. An unserem Sieg ließ sich dennoch nicht mehr rütteln und wir gingen mit fünf Minuten Vorsprung über die Ziellinie. Mit so einem Sieg hatten weder wir, die Schiedsrichter noch die anderen Kutter gerechnet. Es schien fast schon Tradition zu sein, denn auch im letzten Jahr haben wir den ersten Wettfahrttag auf ähnliche Weise hinter uns gebracht und einen respektablen ersten Platz gesegelt. Auch dieses Jahr wurde über den ersten Regatta Tag ein Artikel in den Kieler Nachrichten veröffentlich, in dem unser Team sogar namentlich erwähnt wurde. Darauf waren wir stolz.
Auch den Rest der Woche haben wir meist gute Plätze gesegelt und konnten so in der Gesamtwertung der OLJM einen guten dritten Platz von elf Teilnehmern erreichen.
Einen kleinen Schockmoment gab es für uns am ersten Tag an Land. Einer der „Kleinen“ wurde von einer Superbiene oder etwas ähnlichem gestochen und bekam am ganzen Körper Ausschlag. Schnell haben wir den HSgJ-Bus in einen Krankentransporter umfunktioniert und uns auf eine kleine Exkursion in die Uniklinik Kiel gemacht. Am nächsten Tag konnte unser Crewmitglied das Krankhaus jedoch schon wieder verlassen und uns bei den weiteren Regatten unterstützen.
Am letzten Tag hatte ich, als ehemaliger Kutterführer, noch einmal die Gelegenheit, auf meiner alten Finke mitzusegeln. Als Taktiker habe ich die Zeit gestoppt und die eine oder andere taktische Handlung vorgeschlagen.
Unser erster Start an diesem Tag war etwas ganz besonderes, wir hatten uns dazu entschlossen, auf Backbordbug am Startschiff zu starten. Soweit so gut. Zehn Sekunden vor dem Start gab es ein *Plock!* und wir konnten zusehen wie unser Vorsegel herunter rauschte. Nicht nur wir, sondern auch unse-

Die Teufelsbrück *bei einer Regatta*

re Gegner waren völlig perplex, sie vergaßen sogar uns auf das Startschiff zu luven. Zum Glück behielt einer einen kühlen Kopf. Blitzschnell ist Bila den Großmast hochgeklettert um das Fall wieder herunter zu holen. Es muss ein Bild für die Götter gewesen sein, wie wir in Führung, beim Startschuss direkt auf der Startlinie waren und nur zwei Segel und einen Bila gesetzt hatten. Doch dann war es auch schon wieder vorbei, Bila war unten und dabei die Fock wieder anzuschlagen und zu setzen. Circa 15 Sekunden nach dem Startschuss sind wir wieder mit voller Besegelung davon gerauscht und haben den ersten Platz gesegelt. Es war ein super Gefühl, wieder einmal mit der flotten Finke zu segeln, besonders nach den doch eher trägen Bunduppern.
In der Endwertung konnte unsere neue Crew der *Finkenwerder*, die „Kleinen", dann auch noch einen tollen zweiten Platz in der Jungendwanderkutter-Klasse ersegeln. Schneller als gedacht war auch diese Kieler Woche 2014 wieder vorbei.

Die Teufelsbrück auf Sommertour

von der Teufelsbrück-Crew

Am 11. Juli 2014 startete die Sommertour der *Teufelsbrück* in Eckernförde, hier lag unser Kutter nach der Kieler Woche. Dort wurde eingestaut und für die Sommertour eingekauft. Am nächsten Morgen ging es gemeinsam mit dem *Taschenboot* los nach Damp, wo wir dann auf die *Elmsfuer* trafen. Als nächstes steuerten wir Kappeln an. Nach einigen Problemen bei der Liegeplatzsuche lagen wir dann am Schluss im Museumshafen. Hier stießen das *Folkerot* und am nächsten Tag die *Kalaufi* und der *Schwede* zu uns, da wir hier einen Hafentag einlegten. Die *Kalaufi* hatte die Crew des *Schweden* ein paar Tage zuvor kennen gelernt und mitgenommen.
Von Kappeln aus ging es dann endlich los nach Dänemark! Der erste dänische Hafen war Marstal. Wir hatten guten Wind und eine lustige Überfahrt, Jelena lebte an Yelle ihre Schminkkünste aus. Am nächsten

Tag auf der Fahrt nach Lohals schlief der Wind immer mehr ein und eine Fliegenplage kam über uns. Da die *Scharhörn* uns eingeholt hatte, nahm sie uns in den Schlepp und übergab uns später ans *Taschenboot*. In Lohals machten wir einen Hafentag und entfernten den Schleim und Dreck aus der Bilge. Am Abend besuchten wir das örtliche Frikadellenfest.

Von Lohals wollten wir eigentlich nach Vordingborg, aber da wir den ganzen Tag im Schlepp vom *Schweden* waren und nur ein bis zwei Windstärken hatten, schafften wir es nur bis nach Femø. Durch Kommunikationsschwierigkeiten waren wir leider von den beiden Folkebooten und der *Scharhörn* an diesem Abend getrennt. Am nächsten Tag trafen wir uns dann alle in Vordingborg, wo es einen Mannschaftswechsel gab. Auf Grund des stürmischen Windes mussten wir zwei Hafentage machen. Hier merkten wir dann, dass wir es nicht mehr nach Kopenhagen schaffen würden, da die Wind- und Zeitverhältnisse es nicht zuließen. Also beschlossen wir wieder einmal rund Fynen zu segeln. Deshalb hatten wir auch genügend Zeit für die Burgspiele. Hier gab es dann neben einem verstauchten Fuß auch einen gebrochenen Fuß. Die *Scharhörn* musste uns deshab leider verlassen.

Als wir dann am Dienstag endlich weiterkonnten, kamen wir bis nach Omø. Doch ließ im Laufe des Tages der Wind erneut nach, weshalb wir wieder von einem der beiden Folkeboote geschleppt wurden. Von Omø fuhren wir als reine Damenmannschaft weiter nach Nyborg. Dort trennten wir uns dann von der *Kalaufi*.

Mit wenig Wind, vielen Schlepps und Badespaß gondelten wir nach Kerteminde. Wieder stand ein Hafentag an, diesmal aber um uns im Fjord- und Bælt-Center weiterzubilden. Nach einem lehrreichen Tag und einer erholsamen Nacht erreichten wir Korshavn. Es wehte leider kaum Wind, so pullten wir erst einmal eine Stunde. Das *Taschenboot*“ schleppte uns später nach Bogense - dabei überlebten wir die gefühlt Golfball-großen Hagelkörner und viele Hornissenstiche.

Auch bei unserem nächsten Stopp in Middelfahrt ruhten wir uns mit einem segelfreien Tag aus. Seelisch gestärkt setzen wir unsere Reise nach Assens fort, wo uns leider das *Taschenboot* verließ, wir aber dafür die eine Crew aus Berlin kennen lernten. Am nächsten Tag ging es mit viel Welle und Wind nach Sønderborg. Hier testeten wir bei einem All-You-Can-Eat-Restaurant, wie viel Yelle essen kann. In Sønderborg trennten wir uns von allen anderen Booten und fuhren mit den Berlinern wieder zurück nach Marstal. Die diesjährige Umrundung Fynens war damit vollständig.

Doch nach diesem Tag ging es auch für uns zurück nach Deutschland. In Damp machten wir dann einen Hafentag, wo wir feierten und Bowlen gingen. Wieder ließ am nächsten Tag der Wind immer mehr nach und so mussten wir die letzten Meilen nach Holtenau pullen. Die Motivation dazu war auch da, da es nach Regen aussah. In Holtenau suchten wir uns einen Schlepp und so ging es am nächsten Tag früh durch den Kanal. Im Kanal machten wir einen kleinen Zwischenstopp in Rendsburg. Hier gönnten wir uns nicht nur ein Eis. Abends erreichten wir dann endlich Brunsbüttel.

Am späten Nachmittag ging es am nächsten Tag weiter nach Glückstadt. Das war der letzte Abend der Sommertour, was wir, im der Elbstadt angekommen, auch gehörig feierten. In den frühen Morgenstunden legten wir in Richtung Heimathafen Wedel ab.

Die Sommertour war viel zu schnell vorbei. Wir hatten überwiegend gutes Wetter und einige von uns trugen kein einziges Mal eine lange Hose.

Wir hatten sehr viel Spaß, auch wenn wir oft keine Musik hatten. Hoffentlich haben wir nächstes Jahr genauso viel Glück mit dem Wetter und vielleicht sogar mehr Glück mit dem Wind.

Hamburger Jugend-seglertreffen 2014

Auch das 420er-Feld ist immer stärker vertreten

Zwei Tage, sechs Wettfahrten, 81 Boote und 174 Seglerinnen und Segler, abwechslungsreiche Segelbedingungen und fast sommerliche Temperaturen sind die Eckpunkte des 51. Hamburger Jugendsegler-Treffens. In den Klassen Laser Radial, 420er, Pirat und Teeny wurden neue Landesjugend- und jüngstenmeister gekürt, die Jugendwanderkutter segelten um den Jugendwanderkutter-Pokal.
Pressemitteilung zum HJST 2014

Der Erfolg einer Regatta wird immer maßgeblich durch die Wetterbedingungen bestimmt. Die Organisatoren mögen sich immer wieder ins Zeug legen, aber das Wetter können sie einfach nicht beeinflussen. Auf der Außenalster klappte in diesem Jahr jedoch beides. Das 51. Hamburger Jugendsegler-Treffen der Hamburger Seglerjugend war von der Organisation bis hin zum Wetter ein voller Erfolg. 81 teilnehmende Segelboote in fünf verschiedenen Klassen reizten die Kapazität des Gastgebers, dem Hamburger Segel-Club, ziemlich aus. „Wir können von einem rundum gelungenen Wochenende sprechen. Es hat al-

les geklappt, wie wir es uns vorgestellt haben, erkennen aber auch immer neue Möglichkeiten, wie wir uns noch verbessern können“, zieht Organisationsleiter und Landesjugendobmann Miklas Meyer sein Fazit.

An zwei Tagen konnten sechs Wettfahrten bei Wind zwischen fünf und zwölf Knoten aus nördlicher Richtung gesegelt werden und somit auch neue Hamburger Jugendmeister geehrt werden. „Viele Winddreher und Böen machen die Alster zu einem anspruchsvollen Segelrevier. An zahlreichen Führungswechseln und spannenden Kämpfen um die einzelnen Plätze konnte man die Herausforderung der Segler erkennen“, berichtet Wettfahrtleiter Thorsten Paech (BSC) vom Wasser. „Und dabei ging es äußert fair zu“, ergänzt Juryobmann Hannes Diefenbach (BSC). Somit erlebten alle Segler ein Wochenende nach Maß mit Spitzenwetter und besten Bedingungen auf dem Wasser und auch an Land.

Dabei war in diesem Jahr keine Dominanz von einem Verein zu verzeichnen, sondern alle Titel wurden gerecht verteilt. Bei den Jugendwanderkuttern gewann die *Teufelsbrück* unter dem Kommando von Henrike Lunau (SVAOE). Henry Peters und Samuel Lambert holten den Titel bei den 420ern auf die Elbe zum MSC und die Laser Radial vom NRV verteidigten ihre ersten drei Plätze, wenn auch mit einer anderen Besetzung. Jugendmeister wurde hier Leon Passlack (NRV). Georg Ruland und Justus Mahnke (NRV) waren im Pirat zur Halbzeit noch Erste, verloren am Ende jedoch knapp - so geht der Titel nach Berlin an Anton Paetzholdt und Amelie Vogelsang (SCN/SCS). Im Teeny wurde die Jüngstenmeisterschaft ausgesegelt. Der Titel ging an Charlotte Henkel und Lena Leiers (HSC/SVMG).

Nach dem 51. Jugendsegler Treffen ist vor dem 52. im nächsten Jahr. Die Meldezahlen der vergangenen Jahre stellen die Organisatoren zufrieden, auch wenn noch mehr sein dürfen. „100 Schiffe am Start wären eine tolle Zahl und dafür wollen wir noch ein paar Anreize schaffen“, erklärt Miklas Meyer. Gerade im Rahmen- und Abendprogramm sowie an der Gewinnung von Partnern liegt noch Potenzial. In diesem Jahr konnte die Partnerschaft mit der internationalen Bootsmesse Hanseboot ausgebaut werden.

Für das Jugendsegler Treffen äußerst wichtig ist darüber hinaus noch die Unterstützung durch Helfer und Vereine. Der Hamburger Segel-Club (HSC) liefert einen entscheidenden Anteil als Gastgeber, dazu kommen noch weitere Vereine, die mit Material unterstützen. Dazu zählen der Blankeneser Segel-Club (BSC), der Hamburger Segler-Verband (HSgV), der Mühlenberger Segel-Club (MSC) und der Norddeutsche Regatta Verein (NRV). Aus vielen verschiedenen Vereinen stammt ebenso die 25-köpfige Crew der Organisatoren. „Ohne so ein fleißiges Helferteam würde so eine Veranstaltung nicht gelingen. Die Unterstützung der Vereine ist sehr bedeutend. Nur gemeinsam ist eine solche Regatta zu realisieren“, bedankt sich Miklas Meyer.

Hohe Leistungsdichte: 1. Segel-Bundesliga

© Lars Wehrmann/DSBL

Das NRV-Team mit Carsten Kemmling am Ruder

Die zweite Saison der 1. Segel-Bundesliga aus Sicht eines Crewmitgliedes des mittlerweile zweifachen deutschen Meisters, dem NRV. Der Bericht stammt aus der Saisonmitte, als die Titelverteidigung 2014 noch offen war
von Tim Stilkenbäumer

Wenn man von der Segel-Bundesliga nur einen herkömmlichen Wettbewerb zwischen den besten deutschen Vereinen erwartet, dann werden diese Erwartungen von der Segel-Bundesliga deutlich übertroffen.
Das erlebte ich bei meiner Teilnahme am ersten Bundesliga Event am Starnberger See. Ich startete vom 16. bis zum 18. Mai 2014 für den Norddeutschen Regatta-Verein. Mein Team bestand aus drei anderen Seglern. Schon bei der Anreise war eine Sache anders als bei fast allen anderen Segel-Events: Wir mussten kein Boot mit an den Starnberger See ziehen. Die J70-Boote werden immer vom Veranstalter gestellt und aufgebaut. Als Segler kümmert man sich nur um das Segeln selber.
In den hochintensiven, 20 Minuten langen Rennen treten immer 6 der 18

Vereine gegeneinander an, während die anderen Teams Pause haben. Dann wird gewechselt und man ist im folgenden Flight wieder dran.
Diese Pausen werden nicht nur dazu genutzt, die laufenden Rennen in der Live-Übertragung zu verfolgen, sondern man lernt sich auch untereinander kennen. Die Altersspanne zwischen allen Teilnehmern ist enorm. Am Starnberger See war ich mit 16 Jahren der jüngste Teilnehmer, während dagegen in anderen Teams Segler mit über 50 Jahren Segel-Erfahrung beteiligt waren. Es gibt also Gespräche, in denen sich Segellegenden und die jungen Nachwuchssegler über alles Denkbare austauschen. Hierbei treffen schon einmal Themen wie Erfahrungen bei der Pferdezucht auf die Vorlieben beim Fußball oder die letzte Segelneuigkeit.

Name vom Fußball, Ehrung vom Motorsport

Wenn es auf dem Wasser einmal Streitigkeiten gibt, dann werden diese sofort geklärt. Die durchgehend nette Atmosphäre leidet also nie. Sogar als am Sonntagmorgen ein Team zu spät zu seinem Start kommt, schafft es die Wettfahrtleitung, die Start-Reihenfolge so umzulegen, dass weder jemand warten musste, noch das ein Team seinen Start verpasste.
Die Leistungsdichte aller Teams ist so enorm, dass man vor einem Rennen eigentlich nie das Ergebnis abschätzen kann. Dadurch, dass auch alle die exakt gleichen Boote und Segel benutzen, herrscht absolute Chancengleichheit. Die so erzeugte Spannung packt nicht nur alle anwesenden Segler. Auch die zu Hause gebliebenen Vereinsmitglieder, Bekannten und Verwandten können via Livestream im Internet die kommentierten Rennen verfolgen. So schafft es die Segel-Bundesliga, den in Deutschland nicht gerade bekannten Segelsport bekannter zu machen. Der Segelsport wird zuschauerfreundlicher und verständlicher.
Das wurde mir erst richtig bewusst, als mein Sportlehrer mich am folgenden Montag in der Schule auf meine Teilnahme an der Segel-Bundesliga ansprach. Er habe das gesamte Wochenende die Segelaktivitäten verfolgt und durchgehend die Daumen gedrückt, betonte er. Also hatte auch er mitbekommen, wie wir für den NRV das Event am Starnberger See gewonnen haben und einen wichtigen Schritt in Richtung Titelverteidigung gegangen sind.
Ich hoffe, dass alle weiteren Events so gut ablaufen wie dieses und wir wieder Meister werden können. Außerdem hoffe ich, dass sich die Segel-Bundesliga genauso positiv weiterentwickelt wie bisher und der Segelsport immer mehr Menschen in Deutschland begeistern kann.

Aktuelle Nachrichten und Hintergrundinformationen - besucht unsere neue Homepage!

www.hsgj-hamburg.de

Impressum

Die *Szene* ist das offizielle Organ der Hamburger Seglerjugend im Hamburger Seglerverband e.V. Erscheinungsweise: Einmal jährlich. Auflage: 600. Redaktionsleitung und Layout: John Peters. Schlussredaktion: Naomi Kosmehl. Herausgeber: Hamburger Segler-Verband, Neumühlen 21, 22763 Hamburg. Internet:hsgj-hamburg.de.E-Mail:presse@hsgj-hamburg.de.KontaktGrafiken:theah@rksen.de
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte.

hsgj-hamburg.de

facebook.com/hamburger.seglerjugend